

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig
II

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Wellerfeld, für Anzeigen W. Vindau. Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Postzeitungsstraße 120. Preis: Monats 2,50 M., Abnehmer 2,00 M., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Magdeburger Ausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 10 Pf., auswärts 15 Pf. für die Ausgabe Kargerleben-Galbe und andere Sonderangaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Sammelanzeigen und Stellenangebote 8 Pf. Zeile 1 mm Höhe und 60 mm Breite total 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text für die Ausgabe Kargerleben-Galbe und andere Sonderangaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postzeitungsstraße 120, Magdeburg, Postfachkonto Nr. 129. Pfannsch & Co., Magdeburg. Postzeitungsstraße 120, Magdeburg, Postfachkonto Nr. 129. Pfannsch & Co., Magdeburg. Postzeitungsstraße 120, Magdeburg, Postfachkonto Nr. 129. Pfannsch & Co., Magdeburg.

Nr. 288

Mittwoch, den 10. Dezember 1930

41. Jahrgang

Selbstmord aus Angst vor dem Tod

Das deutsche Kaiserreich ist an der politischen Unfähigkeit und Charakterlosigkeit des Bürgertums zugrunde gegangen. Es hat untätig und kritiklos, meist sogar bewundernd zugehört, wie ein notorisch pathologischer Monarch Deutschland isolierte, in den Weltkrieg hineinschleudern ließ und schließlich, trotz beispiellosen Opfermutes des gesamten Volkes, dem Zusammenbruch entgegenführte, der mit einem Funken von politischem Gesichts zu vermeiden gewesen wäre.

Die Lehre von 1914 bis 1918 hat wenig gefruchtet. Das deutsche Bürgertum ist wieder auf dem besten Wege, das in der Republik wiedererstandene, wiederbefestigte Reich zugrunde zu richten. Massenmord, Haß gegen die Sozialdemokratie bestimmen seine Gedanken und seine Handlungen. Mit Ausnahme jener Teile des katholischen Bürgertums, die im Zentrum und in der Bayerischen Volkspartei ihre politische Vertretung erblicken und die sich zurzeit noch gegen den drohenden Wahnsinn wehren, ist das übrige bürgerliche Deutschland auf dem besten Wege, die Kapitulation vor dem Faschismus vorzubereiten. Das demokratische Bürgertum spielt nur noch eine kümmerliche Rolle, sein Zerfall ist durch die selbstmörderische Gründung der Staatspartei beschleunigt worden. Die Deutschenationalen haben unter Eugenbergs Leitung auf jede selbständige Politik längst verzichtet und sind jetzt bewußt die Schrittmacher des Falenkreuzertums. Die Wirtschaftspartei überschlägt sich förmlich in Liebeserklärungen an Hitler und möchte eher heute als morgen durch vorzeitige Neuwahlen einen ähnlichen Kuddelmuddel in Preußen hervorrufen, wie ihn der 14. September im Reich geschaffen hat. Durch ihren offenen Uebergang zur Opposition gegen das Kabinett Brüning und den unter grotesken Begleitumständen erzwungenen Rücktritt ihres Ministers Bredt hat die Partei der Wackermeister, Hausbesitzer und Gastwirte bekundet, daß auch sie von Hitlers „Drittem Reich“ das Heil erhofft.

In der Deutschen Volkspartei sind ebenfalls Kräfte am Werke, dem Beispiel von Eugenbergs und Dretwiz zu folgen und damit aus Angst vor dem Tode Selbstmord zu begehen. Als Stresemann starb, dessen persönliches Prestige weit über den Rahmen seiner Partei hinausstrahlte, ahnte jeder, daß es mit der Deutschen Volkspartei, zumal unter Dr. Scholz schnell bergab gehen würde. Nun hat Scholz aus dem Wahlbefehl seiner Partei und aus der so überflüssigen und blamablen persönlichen Niederlage, die er bei der Reichstagspräsidentenwahl erlitt, die Konsequenzen gezogen, wie er sie ziehen mußte. Seinem Nachfolger, Rechtsanwalt Dingeldey, ging bisher der Ruf eines besonnenen südwestdeutschen Liberalen voraus. Ist diese Einstellung nach seiner jüngsten Magdeburger Rede noch berechtigt, oder steht er, kaum acht Tage nach der Uebernahme des Vorsitzes seiner Partei, ebenfalls im Begriff, den Kräften im volksparteilichen Lager nachzugeben, die sich den Nazis in die Arme werfen wollen?

In Magdeburg hat Dingeldey nach übereinstimmenden Meldungen von den „wertvollen Kräften“ gesprochen, die innerhalb der Nationalsozialistischen Partei vorhanden sein sollen. Er soll ferner erklärt haben, daß diese Kräfte in den Wiederaufbauprozess „eingespannt“ werden müßten. Diese Ausführungen stehen offensichtlich im Widerspruch zu dem, was der Führer der Volkspartei ungefähr 8 Tage früher, kurz nach seiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, in Berlin unter dem Beifall des volksparteilichen Zentralvorstandes über die Nationalsozialisten ausgeführt hat. Damals wandte sich Dingeldey entschieden gegen die Borniertheit der nationalsozialistischen Führung, was zur Folge hatte, daß ihn die Presse des Herrn Hitler ebenso mit Ribbentrop Schmutz bedachte, wie sie von den Nationalsozialisten seit Jahr und Tag über Stresemanns Grab geleert werden. Nun läßt die Reichsgeschäftsstelle der Volkspartei die Meldungen über Dingeldeys Rede in Magdeburg dahin korrigieren, daß er zwar von Kräften der nationalsozialistischen Bewegung gesprochen habe, die in den politischen Aufbauprozess der Nation einbezogen werden müßten, er aber „keineswegs für eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung eingetreten“ sei. Wie sich Herr Dingeldey jedoch die Beteiligung der „wertvollen Kräfte“ der Nazi-

bewegung an dem Wiederaufbauprozess ohne deren Beteiligung an der Regierung denkt, sagt er in der Korrektur seiner Rede nicht.

Dingeldey hat jedenfalls in Magdeburg anders geredet, als acht Tage vorher in Berlin und als er vielleicht im Grunde seines Herzens über die nationalsozialistische Bewegung denkt. Wahrscheinlich als Konzeption an die Kräfte der Volkspartei, die glauben, den Nationalsozialisten nur durch ihre Beteiligung an der Regierung Abbruch tun zu können. Aber mit dieser Konzeption hat sich Herr Dingeldey auf seinen Weg begeben, der seinen bisherigen Ruf als besonnener Politiker Abbruch tun muß.

Mit Schnaps und Wein ins Dritte Reich

Nazi-Schüler auf dem Kriegspfad

Höhere Schüler in Bayreuth wegen Bandendiebstahls verhaftet

Bayreuth, 9. Dezember. Seit Wochen lagern die Geschäftsleute von Bayreuth über die Tätigkeit einer offenbar sehr gut organisierten und verhältnismäßig zahlreichen Bande von Einbrechern, Schauluften, Schaufenster und Lager mit Schnaps, Likören und Wein wurden besonders stark heimgejagt. Auch Laballager wurden geplündert.

Die Polizei mühte sich vergebens, bis durch einen Zufall zwei der Spitzhunden auf freier Tat erlappt wurden. Zum großen Erstaunen nicht nur der Polizei entpuppten sich die beiden als Söhne aus „besten Familien“ der Stadt. Sie gehörten, wie die weitere Untersuchung ergab, einer Bande von 13- bis 15-jähriger Schüler an, die unter der Führung eines verbunmelten „Studenten“ standen. In einem Nazi-Schülerbund hatten sie sich zusammengefunden, und in dessen Versammlungen wurden auch die „Kriegszüge“ beraten und organisiert. Die jungen Burschen wurden von den Nazis als besonders „tüchtige Gruppe“ nach Strich und Faden ausgebeutet. Die moralische Verantwortung für die auf die Bahn des Verbrechertums gestoßenen

Kein Wunder, daß die Nationalsozialisten, die die bürgerlichen Parteien mit blutigem Hohn und rücksichtsloser Schärfe bekämpfen, große Vorteile davon ziehen, wenn sie sehen, wie die Führer dieses Bürgertums auf die ihnen zuteil werdende Behandlung reagieren, wie sie ihnen, statt sich in schärfste Abwehr- und Angriffsstellung zu begeben, großartige Komplimente machen. So wie Herr Dingeldey die Nationalsozialisten „bekämpft“, wird er die Aufsaugung der bürgerlichen Parteien und seiner Volkspartei nicht aufhalten, sondern nur beschleunigen. Daß sie als Parteien ihren sichern Tod beschleunigen, wäre an sich kein Schaden. Aber auf die Art, wie sie es tun, treiben sie das ganze deutsche Volk in die furchtbarsten Katastrophen. Das muß verhindert werden und kann nur verhindert werden durch verstärkten Kampf der Sozialdemokratie gegen den Faschismus und seine Helfer! —

jungen Menschen trifft den Bayreuther Naziführer Scheinm, den Gründer und Führer des Nazi-Lehrerbundes. Die Trinkschuldigkeit und die Art, wie diese haben Kinder mit Geld umherworfen, konnte der Nazileitung nicht verborgen geblieben sein.

Als die Bande sich entdeckt sah, zerstob sie in alle Winde. Ein Teil ist von der Polizei bzw. den Eltern aufgegriffen worden; vier Oberrealschüler sind spurlos verschwunden, man weiß nur, daß sie Bayreuth mit geringem Gepäck und im Stillen verlassen haben; einer, der als Pensionist bei einer Witwe wohnte, hat der Frau noch 30 Mark geklaut. Ein Unterführer der Bande ist inzwischen in Kirchenleibach, wo er bei Verwandten Unterschlupf gesucht hatte, festgenommen worden.

Der Bayreuther Nazi-Schülerbund war unter „neutraler“ Flagge aufgegriffen worden und beschäftigten sich „offiziell“ nur mit „Literatur“ und „Geschichte“. Dadurch sind gutgläubige Eltern getäuscht worden. Es ist anzunehmen, daß der Bayreuther Fall Anlaß zu einer gründlichen Nachprüfung der Tätigkeit der gesamten Schülerbünde in Bayern führen wird. —

Gemeinsamer Rettungsversuch?

Appell Stegerwalds an Unternehmer und Arbeiter

Reichsarbeitsminister Stegerwald sprach am Sonntag in Düsseldorf bei einer Massenkundgebung der Christlichen Gewerkschaften über die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die Möglichkeiten zu ihrer Behebung, die den Kern und Sinn des Sanierungswerks der Reichsregierung seien. Er schilderte an Hand instruktiver Zahlen die mit dem Krieg und den Kriegsfolgen verbundene furchtbare Finanznot Deutschlands. Eine Sanierung mit Hilfe kommunistischer oder nationalsozialistischer Experimente lehnte er ab und verteidigte die Haltung der Regierung und vor allem die seines Ministeriums in der Frage der Finanzierung des Arbeitslosenschutzes, sowie in den Fragen der Wohnungs- und der Lohnpolitik. Sein Programm faßte er in wenigen Worten zusammen: Es lautet: „Erhaltung der Sozialversicherung, des Schlichtungswesens und des Tarifwesens.“ Zu 100 Prozent, betonte Stegerwald, könne er das nicht alles über die größte Wirtschaftskrise, die Deutschland je erlebt habe, hinüberreden, aber hochprozentig glaube er, der deutschen Arbeiterschaft dieses große Gut retten zu können.

Die Forderung der Stunde liegt nach der Auffassung des Reichsarbeitsministers in einem gemeinschaftlichen Rettungsversuch der Wirtschaftskreise, der Unternehmer wie der Gewerkschaften. „Jetzt“, so erklärte Stegerwald, „ist die Stunde des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und der Spitzenverbände der großen Gewerkschaftsrichtungen gekommen, daß sie das ihrige tun zur aus- und inländischen wirtschaftlichen Wiederherstellung des Vertrauens. Ob man das Arbeitsgemeinschaft nennt oder nicht, ist sehr gleichgültig. Entscheidend ist, daß alle Kräfte aufgebieten werden gegen das Mißtrauen von außen wie gegen den Pessimismus und die Mutlosigkeit im Innern, damit die Voraussetzungen geschaffen werden zur Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit. Ueber Massenkampf und über Arbeitsgemeinschaft kann man wieder reden oder streiten, wenn wir über den Winter hinweg sind.“

Der Appell des Reichsarbeitsministers zur Zusammenfassung aller Kräfte, die es mit Deutschland gut meinen, wird bei der organisierten Arbeiterschaft nicht auf taube Ohren stoßen. Die freien Gewerkschaften sind keine Prinzipienreiter, sondern ein uneigennütziger Helfer der notleidenden Massen. Jeder, der sich mit ihnen schiedlich-friedlich über die Mittel und Wege zur Behebung der furchtbaren Not und zur Abwendung der Deutschland drohenden Erschütterungen verständigen will, ist ihnen willkommen.

Der Schlüssel zur Lösung der von dem Reichsarbeitsminister aufgeworfenen Frage, ob sich nicht Unternehmer und Gewerkschaften zu einem gemeinsamen Versuch zur Eindämmung der Wirtschaftskrise zusammenfinden können, liegt beim Unternehmer. Die Spitzenorganisationen des Unternehmertums müssen klar darüber Auskunft geben, ob sie offen mit dem Nationalsozialismus gehen wollen oder nicht. Der Reichsarbeitsminister hat nationalsozialistische Experimente abgelehnt. Zwar hält auch das Unternehmertum von dem nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm nichts, allein auf Programme kommt es nicht an. Wichtig ist, ob der Nationalsozialismus von den führenden Kreisen des Unternehmertums regierungsfähig gemacht, d. h. an die Macht gebracht werden soll oder nicht. Daß im Unternehmerlager starke Kräfte am Werke sind, die Hitler regierungsfähig machen wollen, ist unverkennbar. So hat in München der frühere Reichsbankpräsident, Dr. Schacht, in einer Versammlung des Wirtschaftsbeirats der Bayerischen Volkspartei gegen die Sozialdemokratie scharf gewacht, wobei er folgendes erklärte: Man sage, in Deutschland könne man nicht gegen die Sozialdemokratie, die 25 Prozent des deutschen Volkes vertritt, regieren; man könne aber auch nicht gegen die 20 Prozent regieren, die am 14. September zwar nicht für die Hitlerische Wirtschaftspolitik gestimmt, aber ihrem Lebenswillen Ausdruck gegeben hätten. Das ist schon etwas deutlicher.

Worauf die Scharfmacher im Unternehmerlager hinauswollen, ist längst klar: sie wollen mit Hilfe des Nationalsozialismus zwar nicht gleich einen neuen Weltkrieg entfesseln, jedenfalls aber die freiorganisierte Arbeiterschaft in eine bedeutungslose Oppositionsstellung hinunterdrücken und eine sozialpolitische

Die „Geständnisse“ Ramsfins haben geholfen Begnadigung in Moskau

Der Vollzugsausschuß der Sowjetunion hat die im Moskauer Ramsfin-Prozess zum Tode verurteilten Angeklagten zu je 10 Jahren Gefängnis begnadigt. Die zu zehnjähriger Gefängnisstrafe verurteilten Angeklagten wurden zu achttägiger Bewährungsfrist begnadigt.

Diese plötzliche und sehr erfreuliche „Milde“ braucht nicht zu überraschen, da die Angeklagten in der einzigen Hoffnung, dadurch Begnadigung zu erlangen, alles, auch das Unmögliche, „gestanden“, was man von ihnen verlangte. —

England zu der Prozess-Komödie

In den englischen Kommentaren zu dem Ausgang des Moskauer Prozesses, treffen sich zum ersten Male in ihrem Urteil die Freunde und die Gegner des englisch-russischen Ausgleichs.

In der konservativen Presse ist lebhaft die Genugtuung zu erkennen, höhnend auf die Regierung und alle Rußlandfreunde verweisen zu können. Die „Times“ sagt, die im September erfolgte diktatorische Entlassung der 48 Direktoren der russischen Lebensmittelverwaltung, habe offenbar auf die russische Öffentlichkeit nicht den gewünschten Einfluß gehabt. Deshalb habe man bald darauf zu einem öffentlichen Gerichtsverfahren gegen jene gezwungen, die für die Fehler des Systems verantwortlich gemacht werden sollen. Für den „Manchester Guardian“ ist der Prozess ein öffentliches Schauspiel gewesen, das kaum eine Parallele in der Geschichte finden dürfte. Eine Propaganda zur Verherrlichung Sowjetrußlands, die allerdings Westeuropa erschrecken müsse. Es entziehe sich der Beurteilung, wessen sich die Angeklagten schuldig gemacht hätten. Jedenfalls aber, nach dem liberalen Maß, seiner internationalen Verschwörung, denn die existiere nicht. Das Sowjetregime könne solange nicht als stabilisiert werden, als es solche panikartigen Maßnahmen zu seiner Vertiefung notwendig habe. —

In der Montagitzung des englischen Unterhauses wurde die Regierung von konservativer Seite mit Anfragen

über Rußland befragt. In der Erwiderung gab Außenminister Henderson die Antwort der russischen Regierung auf die jüngsten englischen Beschwerden bekannt:

London hatte gegen die im Moskauer Prozess gegen englische Politiker und die englische Regierung erhobenen Beschuldigungen protestiert. Die russische Regierung erwiderte, es seien die Angeklagten gewesen, die Geständnisse über die englische Beteiligung an der Verschwörung gegen Rußland gemacht hätten. Diesen Geständnissen hätte sich der Staatsanwalt nicht entziehen können, und er habe selbstverständlich seine Anklage darauf aufgebaut. Der Gerichtshof habe jedoch den Aussagen gegen England meist keine Aufmerksamkeit geschenkt und ebenso habe weder der öffentliche Ankläger in seiner Schlussrede noch der Gerichtshof auf die Geständnisse gegen England Bezug genommen. Gleichfalls habe die Sowjetregierung keinerlei Ansichten über die Beschuldigungen gegen England geäußert.

Die zweite Beschwerde Englands galt dem von Rußland verletzten Rundfunkabkommen. Hierauf erwiderte Moskau, die betreffenden Rundfunkredaktionen seien von einer Zensurbehörde kontrolliert worden, über die die russische Regierung weder die Zensur noch die Kontrolle habe. Diese Station stehe ausschließlich zur Verfügung der russischen Werkstätten. Außerdem sei in der betreffenden Rede kein Bruch des Rundfunkabkommens zu finden. Sie habe keine antienglische Propaganda enthalten, sondern nur Antikriegspropaganda. Deshalb liege für England kein Grund zum Protest vor.

Nach der Bekanntgabe dieser russischen Antworten stellten mehrere konservative Abgeordnete Zusatzfragen, auf die Henderson lebhaft antwortete: „Ich pflege stets die Antworten der Regierung, mit denen mir in freundschaftlichen Beziehungen stehen, als ernsthaft zu betrachten.“ —

Der Abg. Brown fragte, ob die Regierung die beiden Antworten als ernst oder als humoristisch betrachte, worauf Henderson antwortete: „Ich pflege stets die Antworten der Regierung, mit denen mir in freundschaftlichen Beziehungen stehen, als ernsthaft zu betrachten.“ —

Ob die Rechnung der Krisenmacher aufgehen wird, läßt sich nicht übersehen. Jede Aktion in diesem Parlament, das gar nicht Parlament sein will, kann uns die tollsten Uebertragungen bringen. —

Der Reichskanzler empfing am Montagmittags den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, zu einer Aussprache über die politisch-parlamentarische Lage.

Am Dienstagvormittag werden der Reichskanzler und der Reichsaußenminister mit einem Teil der bisher noch hinter der Regierung stehenden Parteien Besprechungen über die Außenpolitik bzw. das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen führen. —

Brüning lehnt Wechsel im Kabinett ab

Berlin, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, lehnt der Reichskanzler alle Bestrebungen nach einem Wechsel im Kabinett strikt ab. Er hält sowohl an Dr. Brüning als Innenminister als auch an Dr. Curtius als Außenminister fest. —

Franzen gegen weltliche Schulen

Braunschweig, 9. Dezember. Der Naziminister Franzen hat sich einen neuen Uebergriff erlaubt und die Reichsbesetzung wieder einmal selbstherrlich außer Kraft gesetzt, indem er den Lehrern der weltlichen Schulen des Landes Braunschweig jede Werbetätigkeit für ihre Schulen (auch außerhalb des Dienstes) untersagt hat. Die weltlichen Schulen des Landes haben besonders in letzter Zeit eine glänzende Entwicklung genommen.

Allein in der Stadt Braunschweig besuchen über 3000 Kinder die weltlichen Schulen, während die evangelischen Schulen nur noch von ungefähr 7000 Kindern besucht werden.

Vor Ostern haben die Lehrer der weltlichen Schulen bisher immer eine große Propagandaaktion für ihre Schularbeit begonnen, die in jedem Jahre von steigendem Erfolg gekrönt war. In den weltlichen Schulen eine Schlappe zuzufügen, hat Franzen die oben gekennzeichnete Verfügung, die sich auch auf die Zeit außerhalb des Dienstes erstreckt, erlassen. Dabei wirken im evangelischen Elternbund und in anderen religiösen Verbänden seit Jahren Lehrer verbündet mit, ohne daß sie je von einer sozialdemokratischen Regierung daran gehindert worden wären. —

Wüster Nazi-Strolch bestraft

Wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Halle das Mitglied der Nazi-Partei Jähne zu 6 Monaten Gefängnis.

Jähne hatte am 22. Juli mit einigen seiner Kumpane den Gaukassierer des Reichsbanners in Halle überfallen und so lange mißhandelt, bis er bewußtlos am Boden liegenblieb. Als die Frau des Ueberfallenen ihrem Gatten beistehen wollte, stürzte der Nazi-Strolch auch auf die Frau mit dem Ruf: „Weg du Sauhund!“ und trat sie mehrmals in den Leib. Wegen dieser Missetat erhielt Jähne einen Strafbefehl über 3 Monate Gefängnis. Nur dank der Unberücksichtigung, daß er mit dieser verhältnismäßig geringen Strafe nicht zufrieden war und mit Hilfe von Nazisleuten sich freischwören wollte, war eine schärfere Bestrafung durch das Schöffengericht möglich, die dann entsprechend dem neuen Antrag des Staatsanwalts auf 6 Monate Gefängnis lautete.

Milbernde Umstände wurden dem Angeklagten wegen der Tat und weil es sich zugleich um einen rohen Angriff auf eine Frau handelte, verjagt. —

Gegenrevolution durchführen, d. h. im Betrieb Stabilisierung des früheren absoluten Regiments und in der Sozialversicherung Abbau bis unter den Vorkriegsstand, bis zur früheren Armenunterstützung; Beseitigung des Schlichtungswesens, Verstumelung des Tarifvertragswesens usw. Die Hitlerbewegung hat dem politisch reaktionär eingestellten Unternehmertum ein schönes Stück Geld gestiftet, und die Arbeitgeber möchten naturgemäß eines Tages auch einen Erfolg sehen.

Das Unternehmertum muß sich entscheiden. Will es mit dem Faschisten gehen, dann ist es zwecklos, über ein Zusammenarbeiten zwischen den Spitzenverbänden des Unternehmertums und denen der Gewerkschaften noch ein Wort zu verlieren. Das Unternehmertum muß, wie der Reichsarbeitsminister fordert, den Mut zur Wahrheit haben. Stegerwalds Programm: „Erhaltung der Sozialversicherung, des Schlichtungswesens und des Tarifwesens“ wäre das mindeste, was das Unternehmertum annehmen müßte, damit so etwas wie eine Verständigungskampfbühne und eine Plattform zu einem gemeinsamen Versuch zur Verbesserung der Krise entstehen könnte. Also zunächst einmal Schluß mit jeder weiteren Verschlechterung des Arbeitslosenstandes, Schluß mit dem Versuch, das Schlichtungswesen von innen her auszuhöheln und Schluß mit der Zerstörung des Tarifwesens durch hemmungslosen Lohnabbau, der in vielen Gewerben und Industrien aus dem Tarifwesen ein Trümmerfeld gemacht hat.

Arbeits- und Aufrichtigkeit sind die Hauptvoraussetzungen für die Erfüllung des von dem Reichsarbeitsminister an die Unternehmer und Arbeiter gerichteten Appells, einen gemeinsamen Rettungsversuch zu wagen. Ein solcher Versuch ist nur denkbar, wenn die in den Reihen des Unternehmertums umgehenden Vorkriegsgepenster und herumspulenden Hoffnungen, die freiorganisierte Arbeiterbewegung politisch auszuscheiden und gewerkschaftlich zum Krüppel zu schlagen, so bald wie möglich wieder verschwinden. Das Unternehmertum hat die Wahl: entweder mit Hitler sich in ein Abenteuer zu stürzen, in dem es höchstwahrscheinlich mit untergehen wird, oder mit der freiorganisierten Arbeiterbewegung, d. h. mit der wirtschafts- und sozialpolitischen Erfahrung eines halben Jahrhunderts einen Weg dornigen und mühseligen Wiederaufstiegs zu gehen, der höchstwahrscheinlich ins Freie führt. Entweder mit den Phantasten einen Sprung ins Dunkle oder mit nüchternen Rechnern ein Weg aus der Finsternis und Drangsal der — arbeitslosen, der schrecklichen Zeit. Das Unternehmertum muß wählen. —

Sturz von Wirth und Curtius?

Seit Jahren ist es in Deutschland üblich, um die Weihnachtszeit eine Regierungskrise herbeizuführen. Mindestens den einen und andern Minister legten sich die ausgezeichneten Führer unsers sogenannten Bürgertums unter den Weihnachtsbaum.

Dieses Jahr ist's auf den Reichsinnenminister Wirth und den Reichsaußenminister Curtius abgesehen. Der eine zeigt nicht das nötige Verständnis für die hervorragenden Taten der Frick- und Franzen, und der andre ist auch ein schlapper Kerl, der immer noch Stefemanns Kurs steuert.

Nach vor Weihnachten soll eine innen- und außenpolitische Debatte die Gelegenheit bieten, gegen Wirth und Curtius mit Mißtrauensvoten vorzugehen und sie durch Annahme zum Rücktritt zu zwingen. Die „Mittelparteien“, d. h. die Parteien ohne Wähler, wollen das Spiel wagen, weil sie annehmen, daß Brüning eine teilweise Kabinettsumbildung in Kauf nehmen wird.

Sturm im Wasserglas

Stadttheater Magdeburg.

Dies ist eins von den falschen Zeitstücken, eine von jenen Komödien, deren Satire unverbündlich ist und niemandem trifft, allenfalls den Autor. Ein Schwank um einen Hund herum, eine Pöffe um eine redbetüchtigte Blumenhändlerin und eine Komödie um ein Liebespaar: all das zusammen wird noch kein Zeitstück, wenn es auch kleinpolitischer Umstände als Vorwand nimmt, um in deren Rahmen ausgesprochene Privataffären zur Lösung zu bringen. Es ist bezeichnend, daß die scheinbare Hauptperson, der Stadtrat und Bürgermeisterpräsident Dr. Thob, die Kernfigur der „Staatsaktion“, im entscheidenden und eigentlichen Komödienakt gar nicht mehr erscheint. Er hat seine Expositionsrolle ausgespielt und ist nach Berlin gegangen. Auf dem Schauplatz bleiben ein Liebes- und ein Ehepaar, eine Sanddollar-Geschichte, die komische Alte und — ein Hund.

Dieser Hund, der auf den schönen Namen „Paule“ hört, ist die eigentliche Hauptperson. Um ihn entrennt der Streit. In einer Großstadt nämlich steht man vor der Bürgermeisterwahl. Der Stadtrat Dr. Thob ist scharfer Favorit. Ein Journalist kommt in sein Haus, um das zukünftige Stadtoberhaupt zu interviewen. Ehe das vor sich gehen kann, genießt der Reporter einen Thé à deux mit der Stadtratsgattin Viktoria, in allen Ecken und Ehren natürlich, aber doch mit dem Erfolg, daß sich der Ritter vom Hülfeshalter Hals über Kopf verliebt. Er merkt nämlich, daß diese Frau nicht nur Geist, sondern auch Herz hat, und Herz ist die schwache Seite unsers Journalisten, der als Kind immer hat zusehen müssen, wie Pferde schwere Wagen eine Anhöhe hinaufzogen. Aus dem früh erweckten Mitleid mit der Kreatur hat sich bei ihm ein starker humanitärer Gung herausgebildet. Den zu beweisen und zu betätigen, findet sich prompt Gelegenheit. Denn es erscheint Frau Vogl, Blumenverkäuferin und glückliche Hundemutter, das heißt eigentlich unglücklich, weil man ihr ihren Paule, für den sie die erhöhte Steuer nicht gezahlt, konfisziert hat. Sie bringt nun einfach bei dem zukünftigen Oberbürgermeister ein und möchte von ihm Freigabe des Hötters und Erlaß der Steuern erwirken. Da der Stadtrat andere Sorgen hat, ist er nicht willfährig, und da die gute familiäre Alte nicht loder läßt und sich trotz mannigfacher Inanspruchnahme des Hausherrn in seiner guten Stube häuslich niederläßt, wird sie endlich an die frische Luft gesetzt. Das war vielleicht unklug, aber schließlich verständlich. In der Sache ist der Beamte durchaus im Recht, da der Verfasser aber keine Sache anzugreifen hat, weil er kein Satiriker ist, muß sich der Stadtrat eine persönliche Blöße geben, indem er die lamentierende und recht zürnige Frau nicht gerade mit Glacehandschuhen anfängt und ein dumme prinzipielle Aeußerungen tut. Daraus schließt dann der Journalist, Tier- und Menschenfreund Franz Burbach, daß der Bürgermeister, wenn er in kleinen Dingen nicht hundesekundlich ist, auch im Großen nicht menschen-

freundlich sein kann. Er schmuggelt also nach seinem Interview noch eine Schilderung des Zwischenfalls mit der Frau Vogl in seine Zeitung und läßt dieses „Charakterporträt“ des künftigen Stadtoberhauptes in der Bemerkung gipfeln: er eignet sich nicht zum Bürgermeister. Der Erfolg dieser naiven Eigenmächtigkeit ist der, daß Dr. Thob kein Bürgermeister wird und daß der Journalist in hohem Bogen aus der Redaktion fliegt. Er hat dann noch die Ehre, nach dem Durchfall des Stadtrats in dessen Wohnung zu erscheinen, angeblich um sich zu rechtfertigen, in Wirklichkeit aber, um mit seiner Unbestechlichkeit und Charakterfestigkeit Eindruck auf Frau Viktoria zu machen. Da er sonst ein feiner Mensch und in der stadträtlchen Ehe ohnehin nicht alles in der Reihe ist, gelingt ihm das auch. Zu allem Ueberflus klaut er noch den Hötter aus dem magistralischen Gewachsanbau und fñhet ihn seiner beglückten Besitzerin Frau Vogl zu. Dafür benutzert ihn der verführte Bürgermeister beim Staatsanwalt wegen Diebstahls. Zur Gerichtsverhandlung treffen sich dann alle wieder, mit Ausnahme des von seiner Frau und aus dem Amt geschiedenen Stadtrats. Die angeknackte Ehe des Zeitungsbefizers, dessen Frau mit Dr. Thob „was hatte“, wird bei der Gelegenheit geleimt, Frau Vogl hat ihren „Paule“ wieder, 1600 Mark aus einer von Burbach angeregten Stiftung und demzufolge einen Bräutigam (den Amtsdiener). Der Sonny boy von Journalist kriegt seine Viktoria und einen Tag Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist wegen Vollstreckungsdrucks. Alle Satire ist vergessen, es ist ein lustiger und sogar sehr gut gebauter 3. Akt, man versteht nur nicht, warum dazu zwei Akte hindurch allerlei Ironien und Zeitanspielungen aufgewendet wurden.

Nachdem man erst nicht gewußt hat, wohin der Autor eigentlich will, nachdem man erkannt war, einen so klugen Mann wie Bruno Frank auf der Seite der Begriffsstutzigkeit und Schwärmererei zu finden, nachdem man ihn ganz einfach zu ernst genommen und vergessen hat, daß das Stück „Sturm im Wasserglas“, heißt, wird man dann durch den herzhafsten Humor des letzten Bildes entschädigt und hat seinen Spaß an der Gerichtsszene und der Komik der Typen. Aber erst, wenn man gemerkt hat, daß diese Komödie kein Zeitstück ist und — trotz der billigen und leichtfertigen kommunalpolitischen Schlaglichter — auch kein sein will. Dann, am Schluß ist man verjöhnt mit dem Autor, weil er ein zwar aus bedenklichem Material konstruiertes, aber im ganzen sehr spaßiges Stück geschrieben hat.

Da die Uraufführung des Lustspiels mit der Operette „Meine Schwägerin und ich“ zusammenfällt, haben wir uns die Generalprobe angesehen, zu der Erwerbslose der Stadt eingeladen waren. Sie wußten zunächst auch nicht, was sie sich bei den Seitenhieben auf die Kommunalpolitik denken sollten, wußten nicht, ob man ihrer oder seiner selbst spottete, bis dann die Sarmlosigkeit des Sturms im Wasserglas herauskam und herzhafte Heiterkeit auslöste. (Ein seltenes Beispiel sozialer Fürsorge: die Stadt-Magdeburg gibt ihren Erwerbslosen was zu lachen!)

Durch die Wandlung, die der Charakter des Stückes vom

ersten, scheinbar gesellschaftskritisch angelegten Akt bis zum ganz schwankhaften letzten erfährt, ändert sich zwangsläufig auch die Haltung der Hauptpersonen. Viktoria ist zunächst eine ganz nette, schlichte Frau, die dann zu einem verliebten Wänschen wird, wohngegen Franz Burbach, der Reporter, als naiver Schwärmer beginnt und sein Komödiendasein als falter, müßiger Mensch erdenkt. Adolf Ziegler, der diese Rolle vertritt, findet einleuchtende Uebergänge und spielt von A bis Z so scharf, daß man ihn trotz seiner Torheiten liebgerinnen muß. Diesem Schauspielere kann man in die Hand geben, was man will, er ist ein Alchimist, der noch aus theatralischen Kieselsteinen lebendiges Gold zu machen versteht. Mit ihm hat der Regisseur sicher wenig Mühe. Gertrud Wolle, die die Stadträtin Viktoria spielt, ermangelt noch ein wenig der wellkläufigen Sicherheit, die man in einer so lebensklugen Frau sucht, auch ihrer Sprache fehlt noch die natürliche Glätte des Konversationsstils. Mehr läßt sich gegen diese Künstlerin nicht einwenden, deren Anmut und Zartheit immer wieder gefangen nehmen. Diese Kosjegg ist vollendet in ihrer gewinnenden Vulgarität, ihr Mundwerk und ihr Herz sind die entscheidenden Waffen ihrer Frau Vogl. Alfred Woerdel gibt der Figur des Stadtrats Dr. Thob klare Konturen, mehr läßt sich wohl damit nicht anfangen. Auf Grete Weichert, die die in den Stadtrat verliebte Frau des Zeitungsbefizers Quilling spielt, muß der Regisseur Robert Gorge besonders achten: sie neigt zu futuristischen Ueberpointierung und fällt dadurch ein wenig aus dem Rahmen. Eward Wandrey findet sich mit dem Quilling schlecht und recht ab. Einen prächtig komischen Amtsdienerr macht Fritz Rost, einen nicht geringeren Gerichtsdienerr Theo Lorenzhardt. Sehr nützlich noch der Amtsrichter Günther von Sorselen und der 1. Schöffe Fritz Schmitz. Ruth Festerl macht das Dienstmädchen, Konrad Lausen den tierärztlichen Sachverständigen, und ein Hund, der in eingeweichten Streifen den wohlverdienten Namen „Schaukelpferdchen“ trägt, spielt mit Hingabe die Rolle des „Paule“, der so wenig rassistisch ist, daß man ihn in Thüringen nicht reinlassen würde.

Die Bühnenbilder sind von Hugo Schmitt sehr geschickt arrangiert. Nur müßte man verhindern, daß sich das rote Kleid des Fräulein Boll im ersten Akt mit dem Rot der Blüchlein in eine Weißerei einläßt, wie überhaupt auf eine gewisse Farbkonkurrenz der Interieurs mehr geachtet werden müßte.

Wie wir schon sagten, entscheidet der letzte Akt das ganze Stück: er bringt soviel Humor und Witz, daß der Erfolg gar nicht ausbleiben kann. Ueberm vielen Lachen hat man dann ganz vergessen, daß der Autor im Anfang mit dem „Zeitlokort“ etwas strupellos umgegangen ist, und applaudierte die flotte Aufführung aus vollem Bruststern.

Klavierabend

Viktor von Frankenberg.

Zu den Konzerten des Magdeburger Pianisten Viktor von Frankenberg geht man immer mit dem Bewußtsein eine gediegene, ungekünstelte Wiedergabe unsrer großen Ton-

Kleine Chronik

Auffizierium in Breslau?

Der vor 3 Wochen vom Breslauer Schwurgericht wegen Ermordung seiner Ehefrau und einer Prostituierten zweimal zum Tode verurteilte Arbeiter Paul Schiewel gestand, im vorigen Jahre auch die Schlofferfrau Luise Schulz ermordet zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurde im Oktober vorigen Jahres der Bäckermesser Pohl zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Obwohl Pohl stets seine Unschuld beteuerte, wurde das Urteil vom Reichsgericht bestätigt.

Das neue Geständnis Schiewels führte sofort zu einem Totaltermin, der den Eindruck entfiel, daß das Geständnis Schiewels den Tatsachen entspricht. Pohl ist daraufhin sofort aus dem Zuchthaus Wohlen entlassen worden.

Die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens steht bevor.

Schweres Grubenunglück

Durch Bruch eines Förderkabels wurde im neuen Kalkschacht von Ungerheim (Oberesah) ein Förderkorb 180 Meter tief hinabgeschleudert. Zwei Bergleute wurden zerquetscht, drei verletzt.

Dichter Nebel über Berlin

In Berlin, 9. Dezember. In den Vormittagstunden ist Berlin in einen dichten Nebel gehüllt worden. Der Straßenverkehr kann sich nur unter großen Schwierigkeiten abwickeln. Alle Fahrzeuge fahren unter Beleuchtung. Ein so dichter Nebel ist in Berlin seit langer Zeit nicht zu beobachten gewesen.

Erdrutsch bei Raub

Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen wird Raub (Rhein) von einer regelrechten Erdrutschkatastrophe bedroht. Die gefährliche Bewegung der Erdmassen nahm ihren Ausgang vom Mischertal, einem Seitental des Rheines. Schon seit mehreren Tagen weisen die Weinberge bedenklich breite Erdfalten und die Weinbergsmauern große Risse auf.

Freispruch im Eierprozeß

Im Wiederaufnahmeverfahren vor dem Schöffengericht Oberfeld wurde der wegen Betrugs an der Reichsbahn angeklagte Eiergroßhändler Kurges unter Aufhebung der beiden früheren Urteile, die auf 6 Monate Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe lauteten, freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß die Unschuld des Angeklagten voll und ganz bewiesen sei und nur die besten Familienklatsch, der aus der krankhaften Phantasie einer hohlerfüllten Frau geboren war, Anlaß zur Anzeige und zur Verleitung zu einer falschen Aussage gewesen wäre. In der Urteilsbegründung kommt ferner zum Ausdruck, daß sich die gegen Kurges geäußerte Beschuldigung, daß er seine Eiertransporte planmäßig beschädigt habe, um von der Reichsbahn Direktion Schadenersatz zu erhalten, rechtzeitig als haltlos erwiesen haben würde, wenn nicht von Seiten der Beamten der Reichsbahnfahrungsstelle ein gefährlicher und zu tadelnder Heber-eifer an den Tag gelegt worden wäre.

Verclamung der Nobelpreisträger

Der Nobelpreis wird in diesen Tagen in Stockholm den diesjährigen Preisträgern übergeben werden. Professor Landeiner (Wien), der aus Anlaß der Feier über das Thema „Individuelle Unterschiede des menschlichen Blutes“ und Professor Fischer (München), der über „Blut- und Blutfarbstoff und Säminthetose“ sprechen wird, sind bereits in Stockholm eingetroffen. Der amerikanische Dichter Sinclair Lewis und der Jüder Professor Haman, der der diesjährige Preisträger für Physik ist, werden erwartet.

Selma Lagerlöf wird aus Anlaß der Feier im Rundfunk eine Ansprache in deutscher Sprache halten, die nach Deutschland übertragen wird.

Französischer Soldat erschießt Feldweibel

In der Kaserne Valbonne in Lyon betraute ein Soldat, der sich seit langem zurückgesetzt und mißhandelt fühlte, eine Wut-tat, die seinen Feldweibel das Leben kostete, einem anderen Soldaten und dessen Frau schwere Verletzungen eintrug. Nach einem kurzen Wortwechsel schloß der Soldat seinem Vorgesetzten mehrere Kugeln in den Leib, die ihn sofort töteten, und richtete dann die Waffe gegen seinen Kameraden und dessen Frau, die schließend eingetreten wollten.

Der Mörder ist flüchtig.

Der Ehrenbürger

Ein Roman von Spitzbuben und andern ehrlichen Menschen.

Von Heinz Welten.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Viele Wochen später, als er in einem staatlichen Sanatorium sich von den Schrecken erholt, die er durchlebt hatte, als er in Ruhe alles wieder überdenken konnte, traten ihm erst die einzelnen Szenen dieser Nacht ins Bewußtsein. Da kamen ihm Gedanken darüber, ob der Holländer überhaupt geschlafen hatte. Vielleicht war er aufgewacht, als er ihm das Seidentuch auf das Gesicht legte. Er war ein starker Trinker, und Krämpfe sind schwer zu maskieren. Auch die dumpfen, raselnden Atemzüge, die die meisten Menschen bei Beginn der Narke ausstoßen, hatte er nicht gehört. Das alles kam ihm später zum Bewußtsein.

Zunächst mußte er nur das eine, daß er beobachtet wurde. Er mußte es im gleichen Augenblick, da er den Handschuh abstreifte. Instinktiv mußte er es, wie Tiere die Gefahr wittern, bevor der Jäger durch eine unwichtige Bewegung sich verrät. Dennoch arbeitete er ruhig weiter und führte das begonnene Werk zu Ende. Auch legte er den Revolver sichtbar neben sich, um nicht gekört zu werden. Zwar war er ungeladen, aber das konnte der Holländer nicht wissen. Vor Gericht würde die ungeladene Waffe ihn nicht belasten können, zumal ihr Schloß zerbrochen war.

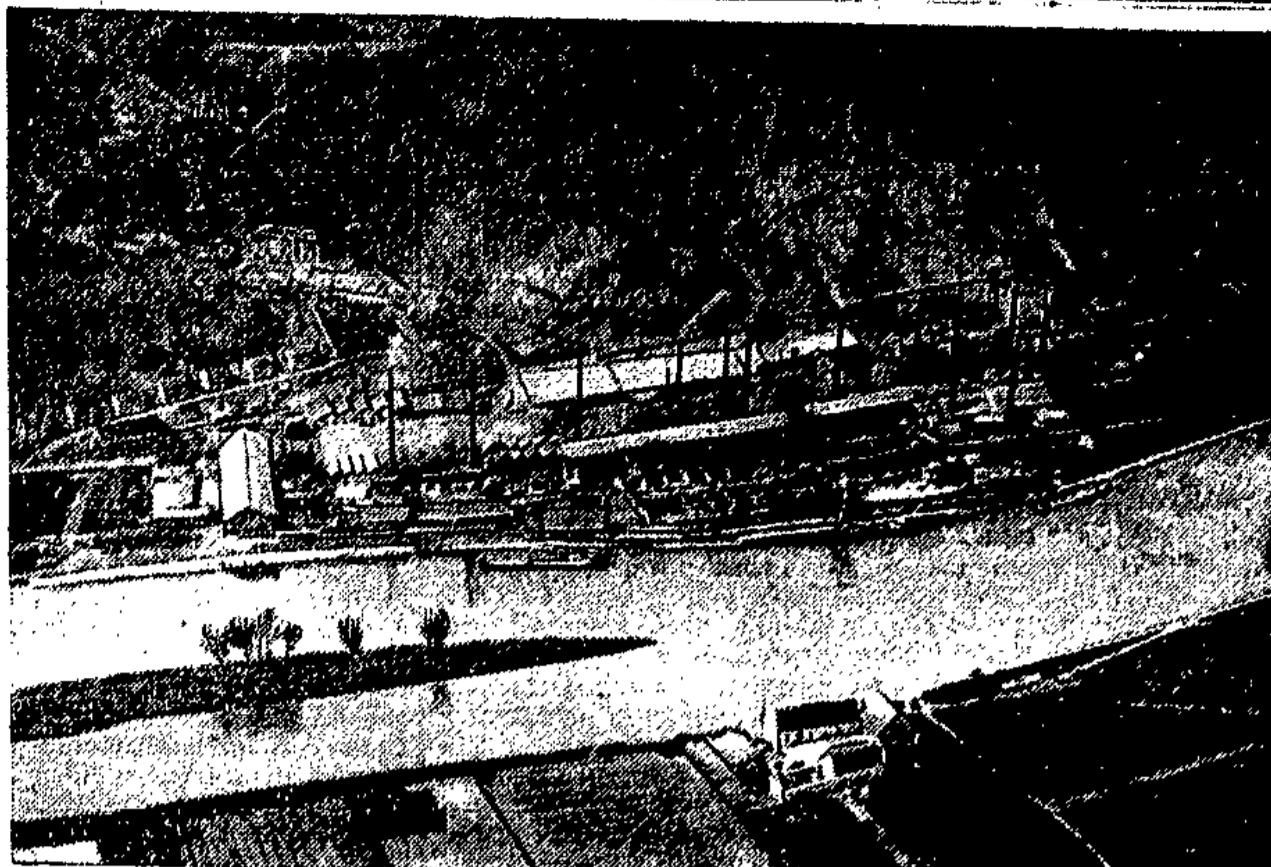
Lauflos wie er gekommen war, ging er wieder hinaus. Er trug die Beute in der Hand, versperrte das Türschloß durch Sperrhaken und schlüpfte in den Radmantel, den er auf dem Korridor an einen Nagel gehängt hatte. In die Hand nahm er den Brief, der bereits im Radmantel steckte. Denn dem Türöffner gegenüber mußte er seinen Spaziergang zu dieser ungewöhnlichen Stunde bewahren. „Wo ist das nächste Postamt, bitte? Ich muß noch einen Eilbrief zur Post bringen.“

War ruhig sagte er es, obgleich droben der eingeschlossene Holländer wie ein Verkünder an der Klingel rief und jeder Augenblick die Entdeckung bringen konnte. Er trat ins Freie, nahm ein an der Straßenecke wartendes Auto, brachte die Ware dem wartenden Kommissar und kehrte eine Stunde später in das Hotel zurück.

Denn er war kein Dilettant, kein Stümper, obwohl er in Genf wie ein Stümper behandelt hatte. Als er beim Arbeiten den Handschuh abstreifte, weil er ihn abstreifen mußte, mußte er be-

Der Schauplatz der belgischen Giftnebelkatastrophe

Flugzeugaufnahme des Industriedorfes Engis an der Maas, wo 66 Personen unter rätselhaften Umständen nach Einatmen eines offenbar giftigen Nebels starben. Die belgische Vergeltungskommission ist sich bisher über Art und Ursprung der Giftstoffe gänzlich im Unklaren.



Italienisches Sprengschiff explodiert

Ein furchtbares Schiffsunglück hat sich in der Nähe von Belle Me an der bretonischen Küste Frankreichs zugegetragen. Der italienische Dampfer Artiglio, ein Spezialschiff zur Hebung gesunkener Wracks, lag bei der Sprengung des etwa 30 Meter tief liegenden, im Weltkrieg gesunkenen Munitionsschiffes Florenz in die Luft. Das Sprengschiff, das sich etwa 300 Meter von der Sprengstelle entfernt hatte, wurde durch den riesigen Druck der Explosionsluft in die Luft gehoben. Es brach dann auseinander und verlor mit der Befahrung von 19 Mann im Meer. 12 Mann sind getötet worden, die andern 7 konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Außerdem wurden zwei Taucher getötet.



16jährige Weltretorschwimmerin

Miss Wolfenholme, die erst 16jährige englische Schwimmerin, hat den Weltrekord im 500-Meter-Breitschwimmen, den die Leipzigerin Gerta Wunder inne hatte, um die fabelhafte Zeit von 1 Minute 14,6 Sekunden verbessert.

Wieder auf allen Vieren!

Ein reicher amerikanischer Fabrikant Mark C. Hammer begibt sich jetzt von St. Louis nach Genua, um dort durch eine entschiedene „Rückkehr zur Natur“ wieder jung zu werden. Der 66jährige Junggeselle hält es für die gesündeste Lebensweise, wenn man wieder möglichst viel auf allen Vieren kriecht, wie es die Vorfahren des Menschen vor Jahrmillionen getan haben, im

Freien schläft und nur Nohkost zu sich nimmt. Er will in Genua eine Kolonie gründen, für die er bereits verschiedene Mitglieder gewonnen hat.

„Ich glaube an die Verjüngung durch ein natürliches Leben“, jagte er. „Statt in weichen Betten muß man auf der harten Erde schlafen, mit dem Gesicht nach unten, um seine Spannkraft wiederzugewinnen. Außerdem werden wir uns soviel wie möglich auf allen Vieren fortbewegen. Lampen mit ultraviolettem Licht sollen ihre Strahlen über uns ergießen, um das Zellgewebe zu erneuern, und auf diese Weise hoffe ich, daß 70jährige die Jugend und Kraft der 20jährigen wiedergewinnen können. Sechs Monate werden wir uns zunächst nur von rohem Obst und Gemüse nähren, um dadurch die Verbesserung des Blutes durchzuführen. Der Tod ist natürlich unvermeidlich, aber durch natürliches Leben, viel Sonne und ein mildes Klima kann man das Alter vertreiben.“

Das altrömische Ghetto

Bei dem Neubau Roms nach dem vom römischen Gouvernator ausgearbeiteten Stadtplan wird auch das altrömische Ghetto, fast der älteste Stadtteil Roms, dessen Entstehung bis ins 11. und 12. Jahrhundert zurückreicht, verschwinden. Dieser Stadtteil liegt am Fuße des Kapitolinischen Hügels, unweit des Colosseums, und reicht bis zum Tiberflus hinab. Auch heute wird er wesentlich von jüdischen Familien bewohnt, die teilweise auf dürftigsten Häusern. Ganze Familien, alle Frauen, arbeitende Männer, Kinder, haufen oft in einem einzigen Raum, der halbdunkel und höhlenartig ist.

Vielmehr wird hier noch Althandel betrieben, auf den ja die Juden früher beschränkt gewesen sind. Nach dem Kriege hat sich hier ein besonderer Handel mit kostbaren Stoffen aus der Renaissancezeit, Brokaten und ähnlichem, Silber schmiedearbeiten, Nischen, Wäbelen usw. entwickelt, der einen Mittelpunkt auf dem Markte von Campo Fiore gefunden hat. Hier wird auch noch eine eigentümliche Art jenes römischen Dialekts gesprochen, der sich im Laufe der Jahrhunderte bei den im Ghetto eingeschlossenen Juden entwickelt hat und gewissermaßen ein Gegenstück zum Jiddisch der Ostjuden bildet.

Seine 16 Frauen

Eins der jellantesten Testamente, die jemals in England eröffnet wurden, ist jetzt dort bekanntgegeben worden. Es ist der letzte Wille eines Iren namens Doherty, der vor einigen Monaten zu Lagos in Westafrika starb und ein Vermögen von 12 Millionen Mark hinterlassen hat. In seinem Testament hat Doherty als Erben seine 16 Frauen und seine mehr als 50 Kinder namentlich aufgeführt, die alle von ihm mit statlichen Legaten bedacht werden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Gegen Ablen Mundgeruch. „Ich will nicht verdummen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine weiße Zähne behalte, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aufs Beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und wese jeden Ersatz dafür zurück.

Stolz drein, auch in dieser ungewöhnlichen Situation sich als ein gebildeter Mensch zu zeigen, der weiß, was er getan hat und bereit ist, die Konsequenzen seiner Handlungen zu tragen. Daß die Menschen eine solche Denkwiese nicht begriffen, daß sie ihn bald als ein unartiges Kind, von dem sie Abbitte erwarteten, bald als einen Tollen behandelten, erschien ihm über die Maßen albern. Er konnte darüber nur lächeln. Nur einmal lachte er wirklich, als Herr Dr. Rosenthal ihn in seiner Zelle besuchte und ihn flehentlich bat, zu sagen, wo er die Brillanten versteckt habe. Denn nur dadurch könne er seine wahre Neue bezugnen und sich der Gnade des Gerichts empfehlen.

Als der kleine Rechtsanwalt mit dem schwarzen Schnurrbartchen und dem goldenen Zwifer immer wieder in ihn drang, endlich seine Verhaftung aufzugeben und zu sagen, wohin er die Brillanten gebracht habe, als er ihm zusagte, daß er dann gewiß auf milde Umstände rechnen könne, bekam er ein wahren Achzorn, von dem er sich kaum erholen konnte. Im ungünstigsten Falle konnten ihn fünf Jahre, im günstigsten drei Jahre Gefängnis treffen. Zwei Jahre betrug die Differenz. Waren Brillanten im Werte von 50 000 Pfund Sterling nicht zwei Jahre jähren Lebens wert? 50 000 Pfund Sterling! Wie viele Menschen darben und kämpfen ihr Leben lang und sind glücklich, wenn ihnen am Ende als Lohn aller Plagen nur ein Bechtel dieser Summe winkt!

Allerdings mußte er damit rechnen, daß der Holländer, der bei seiner Verhandlung fehlte, ihn nach seiner Entlassung überwachen lassen würde. Immer wieder wies der Juristler darauf hin, daß man sich alle Mühe geben solle, die Diamanten zu finden. Zehn Prozent des Wertes sollte er als Finderlohn aus. Auch darüber hatte Herr Adomeit aus Billfallen lachen müssen. Sie würden lange nach dem Sachgen suchen können. Selbst wenn der Holländer ihn nach seiner Entlassung überwachen ließ, würde er nur Verger und Kosten davon haben. Denn abgesehen davon, daß es nicht schwer war, sich einer Überwachung durch eine gute Maske zu entziehen, war sie auch zwecklos, da die Edelsteine längst in Amsterdam waren, wohin sie ohnehin hätten kommen sollen. Nur daß sie inzwischen den Besitzer gewechselt hatten.

Am 15. Januar 1918 wurde der Angeklagte Adomeit — unter diesem Namen mußte er in den Akten geführt werden, da sein wirklicher Name nicht zu ermitteln war — zu vier Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Während Umstände wurden ihm verjagt, jedoch die Untersuchungsfrist mit drei Monaten anzurechnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frauen sind alle Regentinnen, die er während seines langen Aufenthaltes im Gebiet von Bagos geheiratet und deren jede noch ihm in einem besondern Hause untergebracht wurde.

Die Namen dieser eingebornen Damen sind vielfach sehr lang, haben 15 Buchstaben und mehr, und sind für einen Europäer nicht aussprechbar, aber die Legate werden ihnen allen, und auch den Kindern, ausgehört werden, da das Testament in durchaus rechtmäßiger Form aufgesetzt ist.

Furchbarer Tod eines Eisenbahners. Einen graufigen Tod erlitt ein Lokomotivführer in der Nähe von Marzelle. Während der Zug an einem Neubau vorbeifuhr, beugte sich der Lokomotivführer weit aus dem Zuge. Durch mehrere weit hervorragende Eisenstangen wurde der Mann buchstäblich enthaupet und der Kopf fortgeschleudert.

dem Spiel voll an. Auch der seit längerer Zeit pausierende Torhüter der Obvesteder zeigte sich in dem Spiel von der besten Seite. Mit 8:8 trennte der Schiedsrichter, der dem Spiel stets ein guter Leiter war, die Mannschaften. Das Spiel kann insofern seines guten Charakters, dazu beitragen, dem Verein neue Fußballfreunde zuzuführen. Möge es seine Wirkung nicht verfehlen.

Deutschland führt Ausscheidungskämpfe durch

Die deutschen Arbeiter-Wintersportler führen für die Winterport-Olympiade Ausscheidungskämpfe in Johannsgeorgenstadt am 25. und 26. Dezember und am 10. und 11. Januar in den Valleppalpen durch. Die besten Wettkämpfer werden dann nach Würzburg geschickt.

Die Wintersportlerhalten Platz

Der Kreis-Wintersportwart Ventur hatte mit den Bezirks-Wintersportwarten eine reichhaltige Tagesordnung zu befehlen. Alle Bezirke, außer dem 8. Bezirk, waren vertreten. Die Winterportzeit ist den örtlichen Verhältnissen entsprechend auf verschiedene Weise eingeleitet worden. In Thale hat sich der Schilaf eine große Zahl Anhänger verschafft. In Magdeburg wurde ein Filmabend und ein Trodenkursus veranstaltet. Weichnachten folgt ein Geländekursus in Höhegeiß im Harz. Anhalt veranstaltet Mitte Januar auch einen Kursus in Höhegeiß. Der 4. Bezirk, das Schmerzenskind im Winterport, hat jetzt gute Anfänge zu verzeichnen. Besonders rühren sich dort die Ujehersleber. Braunschweig steht wie im Vorjahr wieder ziemlich gut da. Besonders erfreulich ist es, daß der 8., der hallische Bezirk, erfolgreiche Arbeit leistet. U. a. läßt er Ende Januar in Oberhof in Thüringen einen 7-Tage-Lehrgang laufen. Den Vogel schießt der 7., der Mansfelder Bezirk, ab. Drei Trodenkurse in verschiedenen Orten waren nötig, um die vielen Schi-Neulinge in die „weiße Kunst“ einzuführen. Ende Januar findet ein Eislauf-Lehrgang der Kreisschule in Magdeburg statt. Die Kosten trägt der Kreis. Interessenten melden bis zum 10. Januar an die Bezirks-Wintersportwart.

Aus Anlaß der Arbeiter-Wintersport-Olympiade in Würzburg am 8. Februar treffen sich die Schisportler des Mittel-

deutschens und des Norddeutschen Kreises am Wolfenhaus im Harz. Die Mitglieder des Winterportauschusses wurden neu gewählt. Dem Ausschuss gehören an: W. Ventur (Magdeburg) als Vorsitzender, G. Blaul (Magdeburg) für den Schilaf, Hoffmann (Dessau) für den Eislauf. Die Tagung zeigte, daß der Winterport festen Fuß gefaßt hat und sich trotz der wenig rosigen Wirtschaftslage unaufhaltsam ausbreitet.

Handball

Fichte Alte Neustadt gegen Sportverein Bbl. 6:3 (3:0). Es scheint fast, als wüßten die Schiedsrichter nicht, wo der Fichteplatz liegt. Zu wiederholten Malen vernichtete man den angelegten Leiter. So aus diesem. In veränderter Aufstellung treten beide Mannschaften an. Bbl. hat an Spielfärke gewonnen. Ficht beginnt der Kampf, und flott bleibt er bis zum Schluß. Hart ringen beide Mannschaften um den Sieg. Alte Neustadt, geschlossener im Sturm, standfester in der Hintermannschaft, kann abermals gewinnen. Fast jeder der Bbl.-Spieler ist ein guter Einzeldänner, aber es fehlt etwas, das das Ganze zusammenhält.

Fichte Neue Neustadt gegen Jahn Groß-Ottersleben 3:1 (1:1). Das Schneetreiben ließ kein vernünftiges Spiel zu. Groß-Ottersleben war anfangs leicht überlegen, mußte sich aber den besser verbenden Neustädtern schließlich beugen.

Frei Turner Welsleben gegen Freie Turner Calbe 5:0 (3:0). Wie überall, ließ auch hier der Platz sehr zu wünschen übrig. Es gelang den Mannschaften nicht, ein annehmbares Spiel zu Wege zu bringen. Trotzdem hat der Torwart alle Mühe sein Heiligum rein zu halten. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel zu hart ausgetragen. Trotz großen Eifers gelangte Calbe nicht zum Threntor.

Untere Mannschaften. Welsleben II gegen Frohse II 11:0. Frohse Schüler gegen Calbe Schüler 0:0. Frohse Jugend gegen Calbe Jugend 1:1. Welsleben III gegen Calbe II 0:0. Alte Neustadt III gegen Gernisch II 1:2. Alte Neustadt Jugend gegen Sudenburg Jugend 2:1. Neue Neustadt II gegen Groß-Ottersleben II 1:1. Eintracht Neustadt II gegen Neuhaldensleben II 6:0. Schönebeck II gegen Borussia II 4:2. Fichte Sudenburg 2. Jugend gegen Bbl. 1. Jugend 0:10. Fichte Sudenburg 2. Jugend gegen Klein-Ottersleben 2. Jugend 8:1. Alte Neustadt II gegen Eiche Biederich II 6:2.

Sport & Spiel

Bereinswettbewerb

Freiheit Obvestedt gegen Stötenleben

Mit den Stötenleber Mannschaften hatten die Obvesteder einen guten Griff getan. Die Spiele wurden durchweg fair ausgetragen und standen auf technisch hoher Stufe. Besonders das Spiel der ersten Jugendmannschaften ist hervorzuheben, das bewies, daß der Nachwuchs zu guten Hoffnungen berechtigte. Den Gästen war kein Sieg beschieden, sie mußten mit einem Unentschieden vorliebnehmen. Den Meigen eröffneten die zweiten Knabenmannschaften und trennten sich nach einem 1:0 Sieg der Obvesteder. Danach lieferten sich die ersten Knaben ein Spiel, das mit dem Resultat von 2:1 für Obvestedt endete. Auch die Kleinsten zeigten schon angenehme Spiele. Die ersten Jugendmannschaften beendeten ihren Kampf 2:2. Es ist dies das beste Spiel des Tages gewesen. Die zweiten Mannschaften trennten sich mit einem 2:0 Sieg der Obvesteder. Bei dem Spiel der ersten Mannschaften bekam man einen guten Kampf zu sehen. Die Gäste stellten eine auf allen Posten gut besetzte Mannschaft. Der bei Obvestedt eingestellte Ersatz paßte sich

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Gustav Stieger
Bauausführungen
Siedlungs- u. Industriebauten

Magdeburg
Münchenhofstraße
Fernsprech-Anschluß 20063/64

FRITZ KÖNIG
Eisen, Maschinen und Metalle
MAGDEBURG-
ELBBAHNHOF
Fürstenuter Nr. 24c,
Fernruf: Stephan 42696/97.

Stabellen, I-Träger, C-Eisen,
Eisenkonstruktionen
Schwarzbleche und Röhren.

PAUL GORGASS FERNSPRECHER 671 UND 697
MAGDEBURG
OTTO-VON-GUERICKE-STRASSE 26
BAUGESCHÄFT
MAUEREI
ZIMMEREI
TISCHLEREI
EISENBETON
BETONARBEITEN
AUSFÜHRUNG VON
SIEDLUNGSBAUTEN

Kohle-Aktiengesellschaft
Magdeburg
Otto-von-Guericke-Straße 47
Ferngespräche Sammel-Nr. Stephan 42054
Ortsgespräche Sammel-Nr. Stephan 42051
Kohlen, Oel und Betriebsstoffe
Holz

Abteilung Holz:
Fichten- u. Tannenbretter
joglicher Dimensionen
Hobeldielen
Kanthölzer nach Liste
Rundhölzer
für Gruben-, Papier- und Bauzwecke
Schwellen aller Art
la polnische Stammkiefer
aus erster Hand

JOOST
Sanitäre Anlagen


Walther Förster
Magdeburg
Ravensberger
Straße Nr. 2
Fernsprecher
Nr. 20160
Wohnungs-Siedlungs-Industriebau
Neu- und Umbauten - Reparaturen

Bauholz nach Liste
Hobeldielen nach Zimmerlängen
Rauhspund / Schalbretter / Einschub / Latten
Spundbohlen Kief. Stammware
C. W. Neumann A. G.
Dampfsäge-Hobelwerk, Holzgroßhandlung
Magdeburg-Buckau
Fernruf 400 46/45 Gegründet 1824

Zentralheizungs-Bau
ist Vertrauenssache.
Wenden Sie sich deshalb nur an eine Fachfirma.
Angebote und Auskünfte:
Mitteldeutsches Zentralheizungswerk G.m.b.H.
Fürstenwallstraße 9 MAGDEBURG Fernsprecher: 35 631

Mittag & Meier
Fabrik für Dachpappen
und
Pflaster-Vergußmasse
MAGDEBURG
Sieverstorstr. 26 — Telephon 216 00

Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft
Fernsprecher Nr. 30 444/5 Otto-von-Guericke-Straße 83
BAUAUSFÜHRUNGEN
jeder Art und jeden Umtanges
Teil- und Gesamtübernahme
EISENBETONBAU
Feuerungs- und Schornsteinbau

Carl Ladenthien, Straßenbaugeschäft
Magdeburg-S., Westendstraße 9
Kontor und Hauptgeschäft: Westendstraße - Lagerplatz: Enokestraße 49
Gegründet 1883 — Fernruf 408 44
Bankkonto: Max Jaensch, Magdeburg
Ausführung aller Pflaster-, Steinsetz- und Abschachtungsarbeiten — Fachgemäße Anlage von Fabrik- und Privathöfen, Auffahrten von Autogaragen — Kleinstein- und Mosalkwege, Holzpflaster auf Beton — Reparaturarbeiten kleinster Art — Uebernahme aller Asphaltarbeiten
Lieferung sämtlicher Baustoffe des Inlandes
Fahrbare Pressluft-Anlage
zum schnellsten und billigsten
Aufbruch und Abbau von Beton und
Mauerwerk über und unter der Erde

Paul Müller, Magdeburg
Tiefbau, Asphaltierungen, Holzpflaster
Rothenseer Straße 18
Fernsprecher Nr. 21904
Eisenrohr- und Kabelverlegungen
Kanalisationen

Paul Meyer
Inhaber Willy Klawer
Magdeburg
Harsdorferstraße 6
Straßenwalzen
Neuzeitl. Straßenbau
Steinzeckleinereungs-
maschinen

**Jalousien
Rolläden**
Neulieferungen u. Reparaturen
Holz- und Selbstrollier-Rollos
**Ritter &
Kahmann**
Kleine Steinmetzstraße 21
Fernsprech-Anschluß: 20 750

Möbel-Werkstätten
Ernst Ebert
Tischlermeister
Innenarchitektur
Sonderheit:
Ladenausbauten
Magdeburg-N.
Sieverstorstraße 57
Gegründet 1900 * Ruf 20931

Vereinigte Eibkiesbaggerei, Kalk- und Mörtelwerke Akt.-Ges. / Magdeburg, Mittelstraße 7
Baggereibetrieb in Magdeburg / Kalkwerk in Ermsleben / Erzeugnisse: Eibsand, Eibkies, Kalkmörtel, Weißkalk, Zementkalk, Branntkalk, Düngekalk, Muschelkalk (Steinmehl und Steinsand), für Vorsatzbeton, Stoßputz und Kunststeinarbeiten

Aus Mitteldeutschland

Ohne Führerschein auf Liebesfahrt

Der rasende Lehrling als Verkehrshindernis.

Wie wir berichteten, wurden auf der Halberstadt-Blankenburger Landstraße in der Nacht zum Sonnabend zwei Motorradfahrer von einem im Rückwärtsdrehen befindlichen Auto angefahren und schwer verletzt. Einer der Verletzten ist im Krankenhaus gestorben.

Der Führer des Autos war, ohne sich um seine Opfer zu kümmern, weitergerast. Es ist nun gelungen, ihn in der Person eines 17-jährigen Lehrlings eines Halberstädter Autogeschäfts zu ermitteln, der ohne Wissen seines Chefs mit dem Wagen eine Spritzfahrt nach Blankenburg unternommen hatte, an der auch befreundete Liebespärchen teilnahmen. Der leichtsinnige junge Mann besitzt keinen Führerschein. Er wurde sofort verhaftet.

Ein Wein abgequetscht

Vom Auto an die Wand gedrückt.

In Derenburg am Harz ereignete sich infolge der Straßenglätte ein schwerer Autounfall. Der Führer eines Autos verlor infolge eines Steuerdefekts die Gewalt über den Wagen. Da ein anderes Auto entgegenkam, lenkte er den Wagen seitlich und rutschte dabei über den Bürgersteig gegen eine Wand. Ein zufällig vorübergehender Fabrikarbeiter wurde gegen die Wand gequetscht. Ein Wein wurde ihm derart verquetscht, daß es im Krankenhaus am Harz amputiert werden mußte. Das andere Bein ist gebrochen.

Tod im Steinbruch

Der Landwirt Schmidt aus Wildorf, der in einem Steinbruch beschäftigt war, rutschte infolge der Glätte aus und kam beim Fall unter den Anhänger seines Autos zu liegen, das eben mit Steinen beladen abfahren wollte. Ihm wurden beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde dem Raumburger Krankenhaus zugeführt, wo er alsbald verstarb.

Der verhängnisvolle Schluck

Ein fünfjähriger Junge in Kleinleipisch sah zu, als sein älterer Bruder mit dem Auffüllen eines Elementes beschäftigt war. Ohne daß der Bruder es sah, griff der Junge nach einer Flasche und trank einen kräftigen Schluck daraus. Die Flasche enthielt Chromsäure, nach deren Genuß der Knabe unter furchtbaren Schmerzen erkrankte. Im Krankenhaus starb er wenige Stunden nach seiner Einlieferung.

Jagdpächter von Wilddieben mißhandelt

Der Jagdpächter Schmidt aus Wildorf überfiel in seinem Jagdrevier bei Einsdorf drei Männer mit gefüllten Netzen. Auf seine Aufforderung, die Netze zu öffnen, schlugen ihn die drei Männer zu Boden und verprügelten ihn. Es waren Wildiebe, die freitriert hatten.

Todessturz von der Leiter

In Barnebeck im Kreise Salzwedel stürzte der Grundbesitzer Kamitz so unglücklich von einer Leiter, daß er mit einer Rückenverstauchung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Verletzung hatte am anderen Tage seinen Tod zur Folge.

Kreuz und Halbkreuz

Von Nebisfelde wurde uns berichtet, daß ein Pfarrer sich weigerte, hinter dem Sarge eines Parteigenossen einherzugehen, weil unter den Kränzen auch einer mit einer roten Schleife war. In der Gedächtnishalle für die Gefallenen, am Haupteingang der Seehäuser Kirche, liegt seit Totensonntag ein Kranz mit beiden Kreuzen auf roten Schleifen, recht auffällig placent.

Wieder ein betrunkenen Autofahrer

Ein Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag um 2.40 Uhr in Stendal zwischen einem Kraftwagen und einer Lada. Der Kraftwagen kam aus dem Kornmarkt und wollte die Breite Straße in nördlicher Richtung befahren. Die Lada kam von Norden und wollte nach Süden fahren.

Der Führer des Personewagens war erheblich betrunken, so daß die hinzukommenden Polizeibeamten den Wagen sicherstellen mußten. Die Lada wurde von dem Kraftwagen erfasst, über den Bürgersteig gegen das Gitter auf dem Windelmannplatz hinweggedrückt. Der Sachschaden ist erheblich. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Wildweib auf der Landstraße

Als der Wäcker Fritz Weidig aus Giersleben bei Afscherleben auf dem Heimweg war, wurde er zwischen 7 und 8 Uhr abends auf der Fahrt von Amsdorf nach Giersleben, in der Nähe der Chauffeurengungen Warmdorf-Schadenthal und Amsdorf-Giersleben, von zwei Begegnungen angehalten. Während einer dem Pferd in die Bügel sprang, verfuhr der Komplize mit einem Revolver und dem üblichen Rufe „Geld her oder...“ auf W. einzuwirken. Dieser ließ sich jedoch nicht verblüffen und hieb mit dem Peitschenstock auf den Angreifer und das Pferd ein und jagte dem bewohnten Hofgarten zu. Obwohl die Mäuler die Beweiselung ihres Vorhabens einsehen mußten, verfolgten sie den W. noch eine Strecke und gaben nach zwei Revolverkugeln auf das Gefährt ab, die glücklicherweise fehlgingen. Ein hinzukommendes Personewagen wurde verständigt und nahm die leider ergebnislos verlaufene Verfolgung auf.

Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod

Am Weissenberg bei Ermsleben wurde ein junger Mann erhängt aufgefunden. Es handelt sich um den in letzter Woche zur Entlassung gekommenen 23-jährigen Arbeiter R. aus Afscherleben. Die Leiche wurde durch die Polizei nach der Ermsleber Leichenhalle gebracht.

Erstüßternd nimmt man von diesem Freitod Kenntnis. Wie groß die Not im Volke ist, beweist dieser tragische Vorfall besser, als alle großen Reden. Und immer noch gibt es satte Speichbürger, die die Arbeitslosenunterstützung als „Faulheitsprämie“ bezeichnen, obwohl sie in dieser Zeit nichts weiter bedeutet, als den nackten Lebensunterhalt bestreiten zu können. Selbst dazu reicht es nicht einmal.

Mit Steinen und Lasten in Aften

Schlacht zwischen Kommunisten und Nazis. — Vier Schüsse.

„Das rote Aften soll erobert werden!“ In diesem Zwecke zogen 250 Nazis durch die Stadt. Es ertönten ab und zu Schüsse, jedoch die Einwohnerchaft nahm keine Notiz davon. Durch Alarmsignale aber riefen die Kommunisten ihre Männer, und so kam es zu einem heftigen Zusammenstoß auf der Köthener Chaussee und an der Raonstraße. Die Latente Lüne der Firma Becker und des Korbmachers Koch wurden demoliert. Auf der einen Seite ging man mit Pfastersteinen, auf der anderen Seite mit Stakettellen vor. Aus den Reihen der Nazis fielen vier Schüsse.

Unter den vielen Neugierigen, die sich angesammelt hatten — vor allem waren es Frauen und Kinder — entstand nun ein furchtbarer Tumult. Auf der kommunistischen Seite hörte man Rufe nach den Sozialdemokraten und nach dem Reichsbanner. Der SPD-Führer Dieckner aber sah ruhig beim Kat und hörte das Alarmsignal seiner Leute nicht. Es soll öfter vorkommen, daß gewisse Leute zu gewissen Zeiten nicht da sind.

Die Nazis in Schönebeck ausgelacht

„Naziverammlung“ ohne Nazis — „Wo bleibt die Schrebergärtnerklasse?“

Zum Montagabend hatten die Schönebecker „Nationalsozialisten“ zu einer Versammlung nach dem „Stadtpark“ aufgerufen, wohl um sich mit ihren Stützpunkten bei dem Aufmarsch der Sozialdemokraten am 30. November noch zu brüken. Um 8 Uhr abends sollte es damit beginnen. Als eine Viertelstunde nach 7 Uhr abends Leitung und Redner der Nazis erschienen, da war der Saal schon wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt. Die Schönebecker Arbeiter, die Sozialdemokraten füllten den großen Saal

und Tausende von ihnen standen noch draußen. Der erste wenige Stunden vorher durch die „Volkstimme“ ergangenen Aufforderung des „Verbindungsausschusses“ der republikanischen Organisationen waren fast bis auf den letzten Mann die sozialdemokratischen Arbeiter gefolgt. Wie oft hatten die Nazis die Sozialdemokraten als „Feig“ beschimpft, weil sie nicht in die Naziverfassungen gekommen waren, wie oft hatten dabei die Nazis den Gegnern „Rebkefreiheit“ zugeflüchelt! „Mit der Hundepetische“ wollten sie die „Bongens“ herankommen! Gut, so hatten sich die Schönebecker Arbeiter gesagt, wir stehen mit! Zum geistigen Kampfe sind wir gern bereit! Wollen doch sehen, mit was uns die Nazis kommen werden, wenn mehr von uns als von ihnen beisammen sind und sie deshalb nicht mit Schlagringen und Revolvern zu „überzeugen“ versuchen können!

Unter Bedeckung durch sechs voranmarschierende Schuposchritten Leitung und Redner der Nazis durch den Saal zur Bühne,

unter starkem Schutz durch Severings Polizei

auch der fast nur aus Dierzehn- bis Sechszehnjährigen bestehende „Saalschutz“ (!) der Nazis, der vorher vergebens bei an der Tür stehenden um „Biljad“ und „Bilim“ gebettelt (!) hatte. Die Burden hätten vor allem die Hosen auszuwechseln sollen, denn die waren gefriden voll! Sozialdemokratische Arbeiter sind nun aber keine Leute, die Kindern im Uebergangsalter der Mannwerdung, das doch so manches verfallen und vergehen läßt, auch nur das Gerinaste zuliebe tun. Mit einem Spottsallo nur wurden die Kritise empfangen, mit einem Hohngelächter Leitung und Redner! Den Naziführer Schreier aber, den ersten Versammlungsleiter, begrüßte die Versammlung die peinliche Frage: „Wo bleibt die Schrebergärtnerklasse?“ Herr Schreier ist einer, der sonst keinem eine Antwort schuldig bleibt, weber mit dem Mund noch mit der Faust, aber diese Frage — das ist doch merkwürdig! —

ließ ihn blaß und bläffer werden.

Was ist mit der Klasse der Schrebergärtnervereins? So fragen wir hier noch einmal. Vielleicht kann den geschädigten Schrebergärtner geholfen werden durch Vergabe des fehlenden Geldes aus der Nazikasse, die die sozialdemokratischen Versammlungsführer zu diesem Zwecke gang gern noch etwas aufgefüllt hätten!

Einen Bayer, einen Herrn Dr. Wuttman, hatten sich die Nazis als Redner bestellt. Der arme Mann hatte sich wahrscheinlich auf eine antisozialistische Rede an Schönebecker Spießer vorbereitet und fühlte sich nun gezwungen, den für das Andern der Arbeiter bestimmten Phrasensozialismus aus dem reichhaltigen Programm der „Nationalsozialisten“ vorzutragen. Weinige zwei Stunden lang ließen ihn die Sozialdemokraten im Saale kottern, denn jeder merkte, daß er mit seinem Latein doch zu Ende kommen würde, daß es ihm einfach nicht gelingen würde, den sozialdemokratischen Diskussionsredner um die ihm zugestandene halbe Stunde zu bringen, — und jeder wußte auch, daß der Leiter nur auf eine Störung lauerte, um dann die Polizei der Republik um Auflösung der Versammlung zu bitten. Einige Herausforderungen — freche Verleumdungen wie die, daß Scheidemann die Republik in betrunkenem Zustand ausgerufen hätte, — wurden natürlich durch Zwischenrufe beantwortet. Die Wut der Nazis über

Bei dem Straßenkampf gab es einige Verwundete. Wie man hört, soll für nächsten Sonntag ein Treffen von 1000 Nazis in Aften vorbereitet sein. Wollen die republikanischen Behörden wirklich noch länger bulden, daß in ausgedehnten Arbeiterorten die Nazis provozierend auftreten und die Bevölkerung herausfordern? —

Beschäftigung für die arbeitslose Jugend

Erteilung von zusätzlichem Unterricht.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der preussische Handelsminister an die Regierungspräsidenten einen Erlass gerichtet, in dem es heißt:

Infolge der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes ist auch eine verhältnismäßig große Anzahl von Jugendlichen arbeitslos geworden. Um zu verhüten, daß diese Jugend Schäden an ihrer beruflichen Ausbildung leidet, der Arbeit entzogen wird und in Müßiggang verfällt, ist es notwendig, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um nach Möglichkeit die gesamte arbeitslose Jugend, insbesondere in den Städten und Industriegebieten, beruflich zu betreuen.

Für die durch die Berufsschulpflicht ersetzte Jugend kommt dafür in erster Linie ein zusätzlicher Unterricht im Umfang von wöchentlich 12 bis 18 Stunden in Frage, für die nicht berufsschulpflichtige Jugend ein Unterricht von wöchentlich 18 bis 24 Stunden, der ebenfalls in der Richtung des gewählten oder erstrebten Berufs wird liegen müssen.

Die sofortige Lösung dieser Aufgabe ist um so dringender, als mit einer Verschlechterung der Arbeitsmarktlage und daher mit zunehmender Arbeitslosigkeit auch der Jugend während des Winters zu rechnen ist.

Um mit der Beschulung und Betreuung der erwerbslosen Jugend mit dem 1. Januar 1931 beginnen zu können, ist es notwendig, unbedinglich die erforderlichen Vorarbeiten aufzunehmen. Dabei wird besonders darauf zu achten sein, daß alle beteiligten Stellen und Kräfte zu reibungsloser Arbeit zusammengeführt und alle vorhandenen oder zu erwartenden Mittel zu einheitlicher Wirkung zusammengefaßt werden.

Die für die Betreuung der erwerbslosen Jugend in Betracht kommenden Stellen sind Berufsschule, Jugendamt und Jugendpflege, Arbeitsamt und Berufsberatung, Berufsverbände, private Wohlfahrtsvereinigungen usw.

Die Regierungspräsidenten sollen mit allen beteiligten Stellen sofort in Fühlung treten und insbesondere die erforderlichen Vorarbeiten mit den Leitern der Berufsschulen aufnehmen. Organisatorische oder personelle Schwierigkeiten darf es nicht geben.

Um eine Ueberzicht über Umfang und Art der erforderlichen Maßnahmen zu erhalten, wird ein beschleunigter Bericht über die Zahl und Gliederung der Jugendlichen, insbesondere der jugendlichen Erwerbslosen, eingefordert, damit die notwendigen Vorarbeiten so rechtzeitig beendet werden können, daß die Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen mit Anfang 1931 in vollem Umfang einsetzen kann.

Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ meldet, hat das Staatsministerium beschlossen, sich dafür einzusetzen, daß im nächsten Jahre keine ausländischen landwirtschaftlichen

die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Brüning-Regierung bewies der Arbeiterchaft besser als hundert sozialdemokratische Reden dazu, daß die sozialdemokratischen Führer auf dem richtigen Wege sind! „Ihr wollt ja bloß an die Futtertrögel“, so flüchelte den Nazis ein von ihnen so sehr geliebtes Schlagwort wie eine Ohrfeige ins Gesicht.

Erst rief der Nazileiter mit seinen paar Getreuen auf der Bühne, die zum Teil noch aus Magdeburg und Staßfurt waren — im Saale sah kein einziger Anhänger der Nazis mehr —, einen Kommunisten zur Diskussion. Er fragte ihn aber zuerst, ob er zu der Parole stehe, die Nazis zu schlagen, „wo ihr sie trefft“, um ihm nach dem Ja auf diese Frage das Wort zu verweigern. Dem Sozialdemokraten Karbaum aber konnte er mit solchem Zeit nicht kommen! Nicht länger als eine halbe Stunde sprach Karbaum, aber die „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ stand danach entlarvt da als das, was sie einzig ist: Stoßtruppe der Kapitalisten gegen die kämpfende Arbeiterklasse! Der kurzen Rede folgten ein donnerndes

Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und spontan der gemeinsame Gesang des Liedes: „Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!“

Und nun leerte sich der Saal und nur die Nazis, etwa vierzig Mannlein, blieben auf der Bühne stehen. Die Schönebecker Arbeiterchaft hatte auf die Herausforderungen der Nazis mit einem wohlgelegenen Streich geantwortet. Die Sozialdemokratische Partei war wieder im Angriff, und es zeigte sich, daß das im A u s t r i e g zu sein heißt!

Die Stendaler gegen den Nazi-Pastor

Nach Münchener-Versammlung Schlägereien in den Straßen

Am Montagabend hatten sich die Nazis den Karbenpastor Münchener nach Stendal zum Schimpfen geholt. Der Verbindungsausschuss der Republikanischen Organisationen hatte diese Provokation mit dem Aufruf zu einer Gegen demonstration beantwortet. Die Republikaner waren in Massen gekommen und marschierten durch die Straßen. Vor dem Versammlungsort der Nazis auf der Breiten Straße und am Südball stauten sich die Demonstranten und machten ihrer Empörung über das Auftreten des Nazipastors Luft, dessen Beruf es ist, die Republik zu beschimpfen und die Verbrecher in den Sturmabteilungen der Nazis gegen die Republikaner aufzuheben.

Die Angriffe der Nazikräfte auf die demonstrierenden Republikaner setzten dann auch bald ein. Am Südball wurde von Nationalsozialisten

mit Mauersteinen auf die Arbeiter geworfen.

Gegen 1 Uhr, als die Naziverammlung geschlossen wurde und alle Teilnehmer aus einer Hintertür am Südball das Lokal verließen, kam es zu Schlägereien. Auch die Polizei griff hier und da mit dem Gummiknüppel ein, konnte aber, da es an allen Ecken und Enden zu Bländeleiten mit den Nazimordbanditen kam, nicht zur Beruhigung der Lage beitragen.

Nachdem alle Besucher das Lokal verlassen hatten, stürmten etwa 60 bis 80

Nazi-ML-Leute mit Bierflaschen

und ähnlichen Gegenständen bewaffnet im Sturmschritt aus dem hinteren Lokalaustrag und hieben auf die Republikaner ein. Diese wehrten sich natürlich und es setzte auf beiden Seiten einige blutige Rufe. Ein Nazimann geriet in die Letzte und nahm unzeitweilig ein Kniees Bad. Die Nazi-Sturmabteilung suchte schließlich ihr Heil in der Flucht. Die Erregung der Bevölkerung hielt aber noch länger an und es kam hier und da noch zu kleinen Schlägereien. Erst gegen 1/3 Uhr nachts war die Ruhe wieder gekehrt.

lichen Wanderarbeiter im Inland beschäftigt werden dürfen. Die Regierungspräsidenten der östlichen Grenzbezirke haben erneut Anweisung erhalten, unerlaubte Grenzübertritte polnischer Arbeiter und die Beschäftigung solcher unerlaubt eingereister Arbeiter im Inland mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Gegen Arbeitgeber, die verbotswidrig ausländische Arbeiter beschäftigen, werden die Strafbestimmungen des § 19 der Verordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom 2. Januar 1926 zur Anwendung gebracht.

Groß-Ottersleben

Fabrikarbeiterverband. In der Mitgliederversammlung nahm nach begründeten Worten des Bezirksleiters G. Seifert der 2. Verbandsobermann G. Großkopf (Magdeburg) die Ehre des Jubilars vor. Auf eine 25jährige Mitgliedschaft im Verband können zurückblicken die Kollegen Wilhelm Kull, Gartenstraße und Albert Landau, Halberstädter Straße. Ihnen wurden u. a. die Ehrenurkunden des Verbandsvorstandes überreicht. Kollege W. Kull sprach den Dank der Jubilare für die Ehre aus. Dann erläuterte Kollege G. Großkopf die Verbandsstatuten. An der Aussprache beteiligten sich die Kollegen Seifert, Kull, Kull und Schramm.

Geflügelausstellung. Geflügelzüchterverein Streifer 06 kann stolz sein auf seine gelungene Schau im „Weissen Schwan“. Es wurden fast ausschließlich nur Tiere des Jahrgangs 1930 gezeigt. Im Aufbau der Ausstellung und in der Qualität der gezeigten Hühner und Tauben ist sicher ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahre zu bezeichnen. Das Bestreben des Vereins, beherrschend zu wirken, wird auch vom Publikum anerkannt, denn der Besuch war durchaus zufriedenstellend. Auch das Geflügel-Reizschießen erregte sich eines lebhaften Zuspruchs. Die Jugendgruppe des Vereins ist ebenfalls rege bei der Arbeit; das Besondere der Stand des jugendlichen Richters W. W. W. W. W., der auch mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet wurde. Neben diesen guten Anerkennungen erhielten Ehrenpreise folgende Ottersleber Richter: Hermann Mühlberg und Andreas Niemann (je 4); Otto Held und Ernst Reuter (je 3); Walter Vorreman; Richard Kleine, Kurt Rolke und Ernst Oelke (je 2); Hermann Bannas jun., Richard Gehardt, Willi Julius, Robert Knabe, Albert Pletschmann und August Ballstab (je 1).

Ranichsen auf Pension bei Großbauern. Am Sonntag hielt auch ein Ranichsenzüchterverein seine Ausstellung ab. Die stand unter dem Protektorat der Großgrundbesitzer, denn man war vorher bei den Besitzern schmornen gegangen. Das ist auch eine Methode, die aber von proletarisch empfindenden Züchtern abgelehnt wird. Wer in der Kriegszeit nicht einmal ein paar Ruben für die Menschen herausgegeben hat, auf dessen Ranichsenzüchter bezichtigen die Klassenbewußten Arbeiter erst recht. Anbiederungsveruche der Freunde der „Volksgemeinschaft“ werden bei den Arbeiter-Züchtern sicher die berdicente Zurückweisung finden.

Die Pflicht ruft

Groß-Ottersleben.

Reichsbanner. Morgen, Mittwoch, versammeln sich alle aktiven Kameraden um 7 Uhr abends im „Schwan“ zum Ausmarsch. Treffen wir uns in der Sozialistische Arbeiterkammer. Morgen, Mittwoch, treffen wir uns in der Mädchenschule, Magdeburger Straße, im kleinen Zimmer. — 6

Nationalsozialisten und Stahlhelmer als Mussolinis Fremden-Legionäre

Ueber dieses Thema sprechen in

6 Versammlungen

- am 12. Dezember d. J., abends 8 Uhr
- „Konzerthaus“, Leipziger Str. 62, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer
 - „Wilhelmspark“, Editharing 40, Reichstagsabgeordneter Gustav Ferl
 - „Wilhelma“, Lübecker Straße 129, Gauführer Ernst Wille
 - Cracauer Konzert- und Ballhaus, Redakteur Hubert Meurer
 - Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Fermersleben, Gauführer der Kriegsbeschädigten Walter Röber
 - Schönebeck, „Stadtspark“, Major a. D. Karl Mahr (München)

Eintritt 20 Pfennig

Freie Aussprache!

Eintritt 20 Pfennig

Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme und im Gaubüro des Reichsbanners, Regierungstraße Nr. 1

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer — Ortsverein Magdeburg — Gauleitung Magdeburg-Anhalt

Immune

inserieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Weiß-

Wein billiger als Bier.
1928 er. Edelheimer
Wein pro Liter 1.- DM.
Weißwein 1 20 DM.
Bei Abnahme u. 12 Liter
das 12. Liter Wein gratis
Wand f. 1. Liter-Flasche
2. J. Versand nur gegen
Nachnahme **ASCO**
Wein großhandlung,
Rauherstr. 17. Wehr 190.

Der Wahre Jacob

erscheint alle 14 Tage in reichillustrierter
Aufmachung im Umfang von 16 Seiten
und kostet jetzt nur noch 30 Pfennig :: ::

Buchhandlung Volksstimme

Preis-Abbau!

Herren-Sohlen von 2.50
Damen-Sohlen von 1.75



Neue Schuhwaren zu Schleuderpreisen

Schuhvertrieb Bölsche & Co.

Breiter Weg 299a

Neu eröffnet:

Johannistadtstr. 9. Ecke Johannisberg.

Ein Versuch und Sie werden unser ständiger Kunde sein.

Total- Ausverkauf

Geschäfts-
Auflösung

Jetzt zu ganz tief herabgesetzten Preisen

Herren - Anzüge

in marine, blau und farbigem Kammgarn

Smoking- und Gehrockanzüge

Sport- und Strassenanzüge

Wettermäntel, Lederjacken

Herren-Hosen - Hüte - Oberhemden

1 Posten Herren-Maßstoffe

für Anzüge und Paletots

Knaben - Kleidung

Kleider Anzüge - Sportanzüge - Strickanzüge

Schulanzüge - Hosen - Ulster und Pyjacks

Zirka 1400 elegante

Winter-Ulster u. Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben

jetzt zu tief herabgesetzten Preisen

Die größte Gelegenheit für

Weihnachts - Einkäufe

Heinrich Casper

Jakobstraße, Ecke Peterstraße
3 Minuten vom Breiten Weg



Zeit unter Preis

Oberhemd

farbig gemustert, Popelin
mit gefütterter Brust und
Erjaßmanschetten
nur 5.90

5.90

Schon vor Weihnachten

solch' billigen Preise, damit jeder kaufen kann!

Umschlagschuhe

famelhaarartig, mit Filz- u. Leder-
sohle, Größe 36-42 nur 1.75

Bahnhof mit elektrischer
Beleuchtung nur 1.00

Damen-Handtasche
Besuchstasche, Leder, in Braun
und Blau nur 2.75

Reins. Crêpe Georgette
100 cm breit, das duftige
Gewebe nur 3.75

Damen-Überschuhe
mit Reißverschluss, braun meliert,
mit Stofftragen nur 6.50

Kindertische mit Schüb-
lade, gedreht, Fichten, Hartholz, in
indian, Größe 70x50 cm nur 10.75

Damentaschentücher
in eleg. Geschenkpackung nur 0.75

Cachenez
weiße Kunstseide, in verschiedenen
Mustern nur 1.25

Kaffeedecken
Salbleinen, ca. 130x160, in modern.
Kreuz- u. Spanntischgestirn. nur 3.88

Linon-Bettbezüge
180x200 cm, mit 2 Kissen, nur 4.95
fertig genäht

Gobelin-Diwandecken
in schönem modernen sowie Verzier-
muster, 140x280 nur 8.50

Eleg. Pelz-Mäntel
in Seal elier, Manufaktur-Stanin,
mit wunderbar gestrichen Crêpe-
de-Chine-Futter nur 98.00

Wittkowski
TELEFON: 21908 - ZWEIG NIEDERLASSUNG DER
R. Starstadt A.G. Hamburg
Magdeburg, Breiter Weg 61.

Mäuse und Ratten

„Wird er es darauf ankommen lassen, so beklampfen wir ihn mit den Mitteln, die er in seinem Kampf gegen uns benutzt.“ Diese Warnung richtete Paul Löbe in einer Verlesung an Hitler, den Führer der deutschen Faschisten. Paul Löbe ist kein Brausekopf. Noch weniger ist es Rudolf Breitscheid, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Nicht das deutsche Bürgertum, welches Wettersturm über Deutschland zittert, wenn selbst Breitscheid warnend ruft: „Wenn uns Gewalt aufgedrungen werden sollte, dann werden wir uns unserer Haut zu wehren wissen!“

Die Nationalsozialisten und das feige Pack ihrer Helfershelfer haben den Vogen überspannt. Es großt und wettet in den Massen der „Marxisten“; die Worbhege der Hitlerbuben ist unerträglich geworden.

In Schönebeck und Stendal sind gestern die „Marxisten“ in die Naziverfassungen gegangen. In Schönebeck waren es gerade noch einige Duzend Züngleine der sogenannten Sturmabteilung aus Magdeburg, die sorgfältig befehlet von der sonst so schmählich beschimpften Polizei, so etwas wie Nazi-Publikum markierten. Im übrigen waren nicht nur der Saal, sondern auch die angrenzenden Straßen von „Marxisten“ erfüllt. In Stendal, wo der Narbenpastor Münchmeyer die „Marxisten“ hatte herausfordern lassen, und als diese — ganz wider sein Erwarten — sich stellten, da ließ er die S. L. Züngleine mit Vierflächern und Stuhlbeinen die „Diskussion“ eröffnen. Die Stendaler „Marxisten“ sind dann nicht — wiederum ganz wider Erwarten des Narbenpastors! — ausgerückt, sondern haben den Hitlerjungen eine Lektion gelesen.

Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Wie es der brave Nazibürger haben will, so soll er bedient werden. „Vielleicht bekommt er dann einen bessern Begriff vom „Marxismus“, vielleicht begreift er dann, daß die Demokratie auch ihre guten Seiten hat.

Wetterzeichen stehen am Himmel. Die ersten Windstöße des nahenden Sturmes wider den Falkenkreuzterror sind in ganz Deutschland zu spüren. Hitler hat unter freischwebendem Weiffall seiner Anhänger mit Mäusen und Ratten, mit Stinkbomben und Niespulver, mit Kränengas und Madau die „letzte Schlacht“ eröffnen lassen. Er hüte sich: die deutsche Volksfrage weiß von einem falschen Bischof zu erzählen, der vor Mäusen und Ratten flüchten mußte.

Neuer Bombenlegerprozeß

Vor dem Schwurgericht Altona begann am Montag der zweite Bombenlegerprozeß. Hauptangeklagter ist der Chemiker Dr. Sellmann, der ebenso wie die übrigen fünf Angeklagten Mitglied der Organisation „Werwolf“ war.

Gegenstand der Verhandlung sind die Bombenanschläge, die in der Nacht vom 14. zum 15. März auf das Finanzamt in Neumünster und das Stadthaus in Wadlitz bei Lohr verübt wurden.

„Berichterstatler“

Die „Vossische Zeitung“ schreibt:

„Der Lokalanzeiger“ brachte am Sonnabendmorgen einen kurzen Bericht über den von Nationalsozialisten veranstalteten Skandal im Mozartsaal anlässlich einer Vorführung des Films „Im Westen nichts Neues“. Es war von Stinkbomben die Rede, von weißen Mäusen, die ganz munter im Parkett herumspazierten, und von der Räumung des Theaters, unter dessen Besuchern „offenbar zahlreiche Nationalsozialisten waren“. Zum Schluß wird noch bemerkt, daß „im Theater eine Spiegelscheibe zerbrochen ist, außerdem die Fensterscheibe des Rauffraums. Eine der Fenstererinnen, Frau Debus, hat durch Stöße und Stöße leichte Verletzungen erlitten.“

Diese letzte Feststellung ist die einzige Andeutung, die das Blatt seinen Lesern gibt, in welcher rätselhafter und gemeiner

schäpfer zu erleben. Der erste seiner drei dieswintzigen Klavierabende im Grottrian-Steinweg-Saal rechtfertigte denn auch wieder diese angenehme Erwartung. Ja, in dem von Stradal für Klavier bearbeiteten „Orgel-Konzert“ von Friedemann Bach oder von Vivaldi — die Musikwissenschaftler sind sich hierüber nicht einig — erreichte die interpretierende Kunst von Frankenberg eine Höhe, wie wir sie an diesem Pianisten noch nicht wahrgenommen haben. Der Flügel schien sich unter seinen Händen in eine Orgel zu verwandeln.

Die folgenden „33 Veränderungen über einen Walzer von Diabelli“ gehören zu Beethovens großartigsten und klavieristisch schwierigsten Schöpfungen. Die unheimliche Erfindungskraft des Komponisten, seine feinderechnende Kunst in der Abklärung der Effekte machen die gewaltige Ausdehnung des Werkes begreiflich. Dabei schweift die variierende Phantasie des großen Komponisten nie so weit aus, daß das Gerüst des zugrunde liegenden Walzers dem musikalischen Bewußtsein entschwände. Selbst unter den Kapriolen Levoporellos ist er noch zu verspüren. Theaterregisseure sollten sich derartige kleine Intermezzi merken. Manche irriige Auffassung klassischer Opernmusik ließe sich dadurch leicht vermeiden. So wird in den letzten Jahren dieses „Keine Ruh bei Tag und Nacht“ uebergreiftendweise vielfach langsam und schwerfällig, wie ein Trauermarsch gesungen, als ob sich Levoporello in den alten ephelichen Wotan verwandeln sollte. Hier in der 22. Variation ist das Tempo angegeben, wie es Beethoven gehört hat.

Doch zur Sache: Obgleich Frankenberg dieses große Variationswerk klavieristisch mit ausgezeichneter Delikatesse vorbrachte, so hielt sich die rein künstlerische Gestaltung nicht überall auf der vorher erlebten Höhe. Schuld daran ist vielleicht, daß Frankenberg die Phrasierung, die toten Intervalle, noch nicht bis zur letzten Möglichkeit berücksichtigt. Die Zeit der unendlichen Melodie, die überhaupt keine Phrasierung kannte, ist vorüber, bei den Klavierspieler aber spielt die Artikulation der Linien eine bedeutende Rolle. Auch zwischen einzelnen, nicht allen Variationen, sind Akzente wohl erlaubt. Trägt man doch auch die Strophen eines Liedes oder Gesangs nicht in ununterbrochenem Takte vor.

Den Schluß des erlebten Programms bildete die F-Moll-Sonate von Brahms, ein noch jugendliches, aber besonders in den drei Mittelsätzen schon recht reifes Werk. Hier war die Wiedergabe durch keine Mängel getrübt, und die Kraft und der Glanz des Künstlers bei dem gesteigerten Tempo des Schlusses waren bewundernswert. Nach diesem sturmgepeinigten Brahmssatz noch die Herben zu einem ausgezeichneten Vortrag einer filigranten Bagatelle Beethovens zu beherrschen ist eine Sache, die allein schon Achtung abnötigt.

Das vielleicht wegen einer Unklarheit in der Terminangabe nicht in münchenermester Vollständigkeit erschienene Publikum dankte dem Künstler mit starkem und echtem Beifall.

Hitlers Ideal verwirklicht!

Die genügsamen Sklaven Mussolinis

Der Eugenbergsche „Lokal-Anzeiger“ läßt durch seinen römischen Korrespondenten, Herrn Eberlein, einem bürgerlichen Lesepublikum auseinandersetzen, warum Mussolini seinen Faschismus auf die italienischen Arbeiter stütze, ja angeblich an ihnen seine beste Stütze finden könne. Nach der Behauptung des Herrn Eberlein ist der italienische Arbeiter bereits zufrieden, wenn er nur zu essen und zu trinken hat. Herr Eberlein muß zugeben, daß die Schwarzgehenden zwei Jahre lang ihre Wegener mit Knüppel und Nigginuß mißhandelt hätten. Aber bei dem — wie Herr Eberlein zugeben muß — äußerst tapferen Widerstand der Sozialisten wären sie damit allein nicht durchgedrungen. Der „Lokal-Anzeiger“-Korrespondent weiß sogar zu vermelden, daß nicht wenige der sozialistischen Parteiführer (in Deutschland würde er sie „Bongens“ schimpfen) „es verdienen, ob ihres persönlichen Mutes und ihrer Lebensopferung auf den Ehrenfeldern des Bürgerkriegs berechtigt zu werden“.

Nein, Mussolini habe die Gewerkschaften nur dadurch sprengen können, weil er den Arbeitern — immer nach Eberlein —

„den größeren Wurstzylinder“

versprochen habe. Dadurch seien viele Arbeiter aus den sozialistischen Gewerkschaften zu den Faschisten defertiert.

Wie sieht nun dieser größere Wurstzylinder Mussolinis in der faschistischen Praxis aus? Geben wir Herrn Eberlein das Wort. Er schreibt:

„Der beste Arbeitsminister des Duce ist allerdings eine weibliche Jugend oder Schwäche des Arbeiters: seine politische Gleichgültigkeit. Der italienische Arbeiter liest keine Zeitungen, er ist nicht gezwungen, ein Parteiblatt zu halten, dessen Gift er mit den Spaghetti hinunterwürgt. Er kommt unbeeinträchtigt an seine Arbeitsstätte und verläßt sie unverweilt. Ihn lassen die pathetischen Maueranschläge an politischen Feindtagen so kalt wie die Aufregung des Auslandes über die Tyrannei, unter der er „schmachtet“. Er merkt nichts davon, er hat keine Giornata, seinen Taglohn, der

gerade ausreicht, um nicht zu verhungern

und zu verbürsten.“

Von der primitiven Lebenshaltung des italienischen Arbeiters gibt Eberlein dann Beispiele, die für den Sozialisten ebenso erschütternd wie für sein bürgerliches Lesepublikum begeistern wirken müssen. So bezieht er, die von ihm selbst als „herzlich geringfügig“ bezeichnete Arbeitslosenunterstützung

Weise sich die Standalmacher gegenüber den übrigen Besuchern und dem Personal des Theaters benommen haben.

In der im gleichen Verlag erschienenen „Nachtausgabe“ des Sonnabends wird der organisierte Lieberfall, der „offenbar zahlreichen Nationalsozialisten“ in eine „einmütige nationale Emböschung“ einer „aus Männern und Frauen des gesamten nationalen Bürgertums zusammengesetzten Opposition“ unter den Theaterbesuchern umgedichtet. Von der durch Männer und Frauen des nationalen Bürgertums mißhandelten Frau Debus ist nicht mehr die Rede.

Statt dessen spricht der Bericht der „Nachtausgabe“ sehr viel über deutsche Ehre und deutsche Wegelagerung. Ausgezeichnete Leute, die sich der Herr Eugenberg herangezogen hat! Selbst Herr Erich Feldhaus von der verehrten „Magdeburgischen Zeitung“ kann da noch lernen.

„Von roten Orden menschenlich ermordet“

Als Hitler am Donnerstag in Berlin vor den nationalsozialistischen Studenten sprach, leitete der Versammlungsleiter mit, daß in der Nacht zuvor wieder ein S. L. Mann „von den roten Orden menschenlich ermordet“ worden sei. Nachforschungen führten zu dem Ergebnis, daß der Polizei von einem Mord an einem Nationalsozialisten nichts bekannt war.

Der „Angriff“ brachte Freitagabend Licht in dieses Dunkel, daß der S. L. Mann Heinz Ordnung aus der Doppelstr. 47 von Kommunisten erschossen worden sei, die Polizei habe heuchlerisch dieses schmerzliche Verbrechen in einen Selbstmord aus Liebeslumen umgepflegt. Der „Angriff“ begründete diese Behauptung mit der Tatsache, daß neben der Leiche keine Waffe gefunden worden sei.

Die Angehörigen der Ordnung hatten sich Freitagabend bereits an unsere Redaktion („Vossische Zeitung“) gewandt und mitgeteilt, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß der junge Mensch aus unglücklicher Liebe den Tod gesucht habe. Durch eine amilliche Erklärung des Polizeipräsidenten wird diese Mitteilung bestätigt. Der Selbstmord ist durch das Augenzeugnis zweier Polizeibeamter und zweier weiterer Zeugen erwiesen, die den Lebensmüden an der Ausführung seiner Absicht nicht mehr hindern konnten. Die Pistole wurde am Tatort gefunden und sichergestellt.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Nationalsozialisten den Freitod eines ihrer Angehörigen zu einer wilden Mordhege gegen ihre Gegner benutzen. Es muß schlecht um ihre Sache bestellt sein, wenn sie vor solchen verantwortungslosen Mitteln nicht zurückschrecken.“

Nach von Herrn Goebels kann Herr Erich Feldhaus lernen. Der Ripp mit dem „von roten Orden menschenlich ermordeten“ Selbstmörder ist doch ausgezeichnet. So was müssen Sie sich merken, Herr Feldhaus.

Bergarbeiter-Internationale

In Berlin trat am Montag das Exekutivkomitee der Bergarbeiter-Internationale zusammen. Vertreten sind Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Tschechien, Österreich und Schweden.

Aus der Debatte ging hervor, daß die Verschärfung der Kräfte im Bergbau überall die Arbeitslosigkeit vergrößert und Vorstöße der Unternehmer gegen Arbeitszeit und Löhne hervorruft.

Das Komitee bedauert, daß es dem Völkerbund noch immer nicht gelungen ist, eine internationale Verständigung herbeizuführen, auf welche die Bergarbeiter-Internationale seit Jahren gedrängt hat. Andererseits ist dem Komitee zur Kenntnis gelangt, daß die englische Regierung beabsichtigt, eine Konferenz bestimmter kohleproduzierender Länder einzuberufen, um über die Fragen des internationalen Bergbaus zu beraten. Zu diesem Plan wird das Komitee Stellung nehmen. Es erklärt aber schon, daß es keine internationale Konferenz als befriedigend betrachtet, auf der die Arbeiter nicht vertreten sind.

Die Folter von Brest-Litowsk

Wäßer haben die geschwindig verhafteten und in der Festung Brest-Litowsk als Militärsträflinge ohne Charge behandelten polnischen Oppositionsführer, die gegen Reaktion freigelassen worden sind, geschwiegen. Nun aber hat der feilbier Senator Andreas Strug, ein sehr bekannter und angesehener Schriftsteller, im „Robotnik“ das Wort ergriffen. Das Wort ist, wie üblich, konfisziert worden, jedoch sind mehrere tausend Exemplare trotzdem im Umlauf.

Strug berichtet: „Alle Gefangenen wurden 2 Monate lang systematisch ausgehungert. Man gab ihnen nur aus-

33 Pfennig Arbeitslosenunterstützung

auf 1/4 bis 3/4 Lire am Tage, was bei dem jetzigen Kurswert des Lira von 22 Pfennig einer

Unterstützung von 33 Pf. bis 77 Pf.

länglich entspricht. Dem in Arbeit Stehenden ist von der faschistischen Organisation — Eberlein erwähnt es stolz — allerdings ein Mindestlohn garantiert: er beträgt 8 Lire am Tage oder knapp 1,70 Mark! Leider muß jedoch schon im nächsten Sah Herr Eberlein zugeben, daß in gewissen Leichtindustrien weibliche Arbeitskräfte noch mit 120 Lire oder mit 28,40 Mark — im Monat (nicht etwa in der Woche!), entlohnt werden. Aber das tut nichts! Nämlich die Not des Arbeiters ist nach Eberlein dort allerdings „unendlich groß, wo ein gewisser Lebensaufwand getrieben werden muß“. Dagegen: „Dort herrscht kein Mangel, wo sich die hervorsteckendste Eigenschaft des Arbeiters entfalten kann:

seine grenzenlose Genügsamkeit.

Diese muß erst besiegt werden, die erst muß austrotten, wer ihn für die rote Politik zurückerobern will.“

Nun, das ist deutlich!

Eberlein schilbert am Schluß seiner Darlegungen, wie der italienische Arbeiter zum Mittag sein Brot mit etwas Gemüse dazwischen verzehrt, und ruft aus:

„Was braucht er mehr? Warum über die Tatsachen grübeln, daß die Millionenmasse der Arbeiter die 10prozentige Lohnkürzung ohne Aufregung hingenommen hat?“

Hier allerdings fängt Herr Eberlein erheblich an, die Wahrheit umzubiegen. Selbst der Faschismus hat nicht verheimlichen können, daß die Arbeiter in Mailand, Turin usw. auf den 10prozentigen Lohnabzug — ein 20prozentiger war bereits gleich zu Beginn der Faschistenherrschaft vorausgegangen — mit

Streit und schweren Unruhen

geantwortet haben, daß Mussolini sie aber mit Bajonetten „beruhigt“ hat.

Dem deutschen Arbeiter braucht jedenfalls nicht ausführlich die Rubrikandung aus diesem Artikel gepredigt zu werden. Wenn nach dem für Mussolini begeisterten „Lokal-Anzeiger“-Korrespondenten der italienische Arbeiter für den Sozialismus erst zurückgewonnen werden kann, wenn seine „grenzenlose Genügsamkeit“ ausgerottet ist, so wird derjenige, der den deutschen Arbeiter reif für den Faschismus machen will, ihn jedenfalls nicht zu jener grenzenlosen Genügsamkeit umzubiegen haben!

geacht abstoßende Kost, und auch davon nur ganz wenig; Brot nicht einmal den dritten Teil einer Soldatentration. Viele von den Gefangenen litten vor Hunger das Stroh ihrer Matratzen. Erst die letzten vierzehn Tage erhielten sie normale Soldatenkost. Fast alle wurden gefoltert und geschlagen, die meisten mehrmals. Ein Teil wurde wiederholt gemartert. Viele wurden vollständig entkleidet, mit dem Gesicht zur Wand gestellt und warteten so auf die tödlichen Schüsse. Schließlich fiel ein Schuß und eine Revolverkugel schlug in die Mauer neben ihrem Kopf... Alle wurden beschimpft und ins Gesicht geschlagen. Sie lebten in einem Zustand der Erniedrigung und Beleidigung, der schlimmsten Entehrung.

Streng macht Offiziere, die abwechselnd den Frontwart machten, ferner den damaligen Justizminister Car und seinen Nachfolger Michalowski, der diese Behandlung leitete, verantwortlich und verlangt ihre Verstrafung zur Wiederherstellung der Ehre des polnischen Staates. Der Hauptbeschuldigte, der Gefängniscommandant Oberst Josef Biernacki, hat sich unter falschem Namen zur Erholung ins Ausland begeben.

Dreifeige für das Terror-Regime

Warschau, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich der Hundertjahrfeier des polnischen Novemberaufstandes von 1830 hat der polnische Staatspräsident einen neuen Orden, das polnische Unabhängigkeitskreuz, geschaffen. Als einer der ersten sollte der Senior der polnischen Sozialisten, der 65jährige Senator und Gelehrte Limanowski, diese Auszeichnung erhalten. Er hat sie jedoch sofort zurückgeschickt und dazu eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, von dem jetzigen polnischen Regime, welches an den Grenzen von Brest-Litowsk und an den Fälschungen der letzten Wahlen schuldig zu sein, sich somit vom früheren zaristischen Regime nicht unterscheidet, wünsche er keinerlei Auszeichnungen entgegenzunehmen.

Gewölbeeinsturz in einer Kirche

Wb. Stadtklohn (Westfalen), 9. Dezember. Vesterstürzte plötzlich ein Teil des Gewölbes der Stadtklohnner Pfarrkirche ein. Durch die herunterfallenden Stübe, die zum Teil mehr als einen Zentner wogen, wurden eine Anzahl Kirchenbänke geschnitten. Da zur Zeit des Einsturzes kein Gottesdienst stattfand, befanden sich nur wenige Personen in der Kirche. Drei von ihnen wurden verletzt, davon eine schwer.

Die Kirche wurde gesperrt. Die Ursache des Einsturzes ist noch unbekannt.

Kraftwagen vom Zuge mitgeschleift

Zu. Stettin, 9. Dezember. An dem ungeschützten Bahnübergang der Nebenbahnstrecke Kallies — Neuwedel, in der Nähe des Dorfes Dengig, wurde am Montagabend bei der durch den Nebel bedingten schlechten Sicht in einer Kurve der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Kallies vom Zuge erfasst, 100 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert.

Der Autobesitzer, der den Wagen selbst steuerte, und seine neben ihm sitzende Mutter wurden sehr schwer verletzt.

Flugzeugunglück in China

Wb. Schanghai, 9. Dezember. Das Postflugzeug Schanghai—Nanking stieß beim Abflug gegen den Mast einer Dschunke und zerfiel am Ufer. Beide Führer, ein Amerikaner und ein Chinese, waren sofort tot.

Von den Fahrgästen kam eine Russin ums Leben, während fünf andre, darunter der Oberbefehlshaber der Schanghaier Garnison, General Hjungshihui, schwere Verletzungen erlitten.

Notizen

Die faschistisch-bolschewistische Freundschaft. Im Zusammenhang mit den von dem russischen Außenminister Litwinow kürzlich erweiterten Abmachungen über den Bau von Kriegsschiffen in dem faschistischen Italien für die bolschewistische Marine ist der Stapellauf eines dritten Motorschiffes in Triest zu verzeichnen, das auf Konto der Sowjetregierung in Italien gebaut wurde. Der russische Konsul und ein italienischer Admiral wohnten dem faschistisch-bolschewistischen Festakt bei.

Die polnischen Morde in Bulgarien. Im Zusammenhang mit der Ermordung des macedonischen Führers Zolomenski und in Anbetracht neuer Morddrohungen der Terroristengruppe, nahm die Polizei auf Anordnung der Regierung in zahlreichen Lokalen, in denen Mazedonier verkehren, Hausdurchsuchungen vor. Es wurden bisher über 100 zweifelhafte Elemente aus beiden macedonischen Lagern verhaftet und nach Südbulgarien abgeführt.



Alle Wege führen vor Weihnachten zu BARASCH

Sonntag, 14. Dezemb. und Sonntag, 21. Dezemb. sind unsere Verkaufsräume von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet!



- Schmuckwaren**
- Chockerkette 1.25 **1.00**
 - Schwarzweibe Kette . . . 2.50 **1.00**
 - Manschetten-Knöpfe 3.50 2.75 1.85 **1.00**
 - Herren-Uhrketten 7.50 5.50 **3.75**



- Schokoladen**
- 3 Tafeln Schokolade à 100 Gramm . **0.50**
 - 1/2 Pfd. Nonparelle . **0.25**
 - 1 Pfd. Fondantlinge . **0.50**
 - 1/2 Pfd. Cremerlinge . **0.50**

- Schirme**
- Farbiger Damenschirm durchgefaltet, mit hohlem Zelluloiddach modern, 101 cm. lang, 45 cm. hoch, 10.50 **4.95**
 - Halbseidenschirm modern, 101 cm. lang, 45 cm. hoch, 10.50 **7.50**
 - Gehschirm für alle Damen, in schwarz und farbig . . . 10.50 **6.50**
 - Kunstseidenschirm bew. gut Dual, 1. gr. farbig 9.75 **7.95**
 - Herrenschirm in Seidenfutteral, Strapaziequalität . . . **3.95**
 - Halbseiden-Herrenschirm in reichhaltiger Auswahl . . . 8.05 6.75 **5.50**

- Spielwaren**
- Pferdestall mit Wagen und Pferd 1.85 **2.85**
 - Kaufstände weiß lackiert . . . 4.75 5.90 **6.75**
 - Kaufläden farbig lackiert . . . 3.75 4.75 **6.75**
 - Puppenstuben zweiflügelig, 75 cm lang **6.75**
 - Eisenbahnen komplette Lokomotiven und Schienen . . . 1.85 2.50 **3.85**
 - Elektrische Eisenbahnen für Stadtstrom . . . 37.50 **42.50**

- Haushaltwaren**
- Fleischhackmaschinen verjümt . . . 7.20 5.40 **4.95**
 - Wandkaffeemühlen prima Mahlwerk 5.25 3.95 **2.95**
 - Bohner reine Borste . . . 8.75 6.50 5.75 **3.00**
 - Trittleitern . . . Stufe **0.95**
 - Etui mit 6 Kaffeelöffel verfertigt 0.85 **5.85**
 - Etui mit 6 Kaffeelöffel Alpaka 3.75 2.25 **1.70**

- Schreibwaren**
- Schreibzeug Vanit, mit 2 Fässern dreiteilig . . . **8.25**
 - Bücherstützen . . . Paar **3.90**
 - Alabaster-Schreibtischuhr **4.50**
 - Neuhelt: Bücherstützen mit Schreibzeug, echt Marmor . . . **24.00**
 - Eleg. Herren-Schreibzeug Marmor mit echt. Bronzefigur, steil. **60.00**

- Kinder-Kleidung**
- Anknöpf-Anzug plattiert, in modernen Farben, für 1. Jahre mit Reithoverhose, einfarbig, plattiert, mit buntem gemustertem Strapaz, für 1 bis 2 Jahre reine Wolle in Anknöpf- und Hirtel, für 2 Jahre reine Wolle, extra gute Qual., mod. farbig, f. 1 bis 2 Jahre reine Wolle mit Reithoverhose, modern gemustert, in guter Qualität, für 1 bis 2 Jahre reine Wolle extra gute Qualität, 2-farbig, für 1 bis 2 Jahre, in modernen Farben . . . **3.95**
 - Lumberjack . . . **5.50**
 - Sport-Weste . . . **5.75**
 - Anknöpfanzug . . . **8.25**
 - Lumberjack . . . **9.75**
 - Sweater-Anzug . . . **9.75**

- Klein-Möbel**
- Notenständer 2-teilig **9.75** 3-teilig **12.90**
 - Servierwagen 2-teilig . . . **22.50**
 - Korbessel Weide . . . **6.50**
 - Korbessel la Beddig . . . **9.75**
 - Korbessel mit Satinbezug . . . **12.90**
 - Korbtsche la Beddig, 60 cm Durchmesser. **8.50**

- Glas - Porzellan**
- Glasbowlen optisch geblasen . . . 7.50 **6.75**
 - Bowlengläser geschliffen 6.50 5.50 **0.35**
 - Kuchenteller geschliffen 3.50 2.75 **0.50**
 - Kuchen- od. Puddingsätze 7-teilig 4.75 2.75 **1.95**
 - Kaffeeservice mod. Dekor, 1steil. 10.50 14.50 12.50 **5.50**
 - Tafelservice in großer Auswahl 4-teil. 65.00 61.00 49.00 **22.50**

- Bücher**
- Musäus' Volksmärchen
 - Cooper: Die Prärie
 - Nibelungen Sage, Hauffs Märchen
 - Die schönsten Sagen des klassischen Altertums
 - Jeder Band hübsch gebunden, mit bunten Bildern . . . **0.95**

- Modewaren**
- Peizkragen in allen Modefarben 3.05 2.05 **1.95**
 - Plüschbesätze für Mäntel, in mod. Farben 2.05 2.65 **1.50**
 - Cachenez weiß, grau, beige gemustert die große Mode 2.95 1.65 **0.95**
 - Kleiderpassend Crème de Chine, reich garniert . . . 3.95 2.25 **1.65**
 - Fichus und Jabotkragen mit Spitze garniert . . . 2.75 1.75 **1.25**
 - Kostümschals mod. Muster, in großer Auswahl . . . 3.85 2.45 **1.45**

- Musikinstrumente**
- Gitarren bedeutend ermäßigt im Preis . . . 17.50 **12.50**
 - Koffer-Musikapparate 30.50 24.50 **14.50**
 - Platten-Alben 25 cm . . . **2.75**
 - Platten-Alben 30 cm . . . **3.75**
 - Schallplatten 25 cm . . . 2.00 **1.65**
 - Schallplatten Stimmschneiderröhre 5.00 **3.50**

- Luxuswaren**
- Tafelaufsätze Messing vernickelt, mit geschliff. Schale 8.75 7.05 **3.95**
 - Brotkörbe Messing vernickelt 4.75 3.05 **3.75**
 - Elektrische Rauchverzehrer 0.75 2.05 **6.50**
 - Ascher in großer Auswahl 2.25 1.85 1.50 **0.95**
 - Keramik-Vasen . . . 1.05 1.50 1.25 **0.75**
 - Menagen 3-teilig 3.75 1.95 3-teilig 2.50 **1.25**

- Lebkuchen**
- Pflastersteine 0.25
 - 4 Stk. Gel.-Weit. 0.25
 - 3 Paletten 0.50
 - Gewürzkuch. 0.50
 - 1 Stüd Mandelschnitt. 0.25
 - Schokoladen-Lebkuchenpar. 0.25
 - Echte Nürnberger Lebkuchen in großer Auswahl



- Baumschmuck**
- 1 Kart Kugeln 12 Stück **0.25**
 - 1 Karton große Kugeln 12 Stück **0.50**
 - Baumspitzen 100 Stück **0.25**
 - Lametta 4 Briefe **0.10**
 - 1 Pfd. Kakao garantiert rein **0.50**

BARASCH **billig und gut**

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-Kasse (i. m. B. H., Kanistraße 4, I.)

Filme von heute

Wir zeigen nur bis einschließlich Donnerstag!

Väter und Söhne

Der erste Schweden-Tonfilm in deutscher Sprache

Nach dem Roman: **„Die Markurellis“**

Hauptrolle: Rudolf Rittner

Einer der stärksten Menschen darstellenden die deutsche Bühne je besessen hat

Heute Begeisterung und tiefe Ergriffenheit packt jeden Besucher

Dazu **Das k. und k. Ballettmädel**

6 Kapitel aus der Geschichte eines Armees- und Ballettkorps

Humor und Unterhaltung

Außerdem im Beiprogramm einer der beliebtesten Trickfilme **Felix hat Katzenjammer**

U. T. Storchstr.

Katscheller

INH. OSK. KEILBERG

Heute Mittwoch: **Schlachtfest**

Der Kuckuck

die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonnabend neu und kostet nur 20 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme

Stadttheater

Dienstag, 9. Dezember, 20 bis 22.30 Uhr

1 Abend, Preisgruppe D

Erstausführung! Der große Komödienerfolg

Sturm im Wasserglas

Komödie von Franck

Mittwoch, 10. Dezember

10 Uhr außer Aushang

Preisgruppe E

Märchenvorstellung

retene-ans Mondfahrt

20 bis 22.45 Uhr

2 Abend, Preisgr. A

Der fliegende Holländer

Wilhelm-Theater

Dienstag, 9. Dezember, 20 bis 22.30 Uhr. Offene Vorstellung

Erstausführung! Der große Opernenerfolg!

Meine Schwester und ich

von Ralph Benatzky

Preise 1. 0 bis 10 Pf.

Mittwoch, 10. Dezember, 20 Uhr, 22.30.

Der Mustergatte

Karten in befristeter Anzahl.

Kristallpalast

Täglich 8 Uhr

Große Varieté Vorstellung

Cliff Aeros Raubtier-Dessuren

Bellachini usw.

Karten 1.20 Mk. u. 60 Pf. Heinrichsholen, Barasch u. Abendkasse. Erwerblos 30 Pf.

Mittwoch, nachmittags 4 Uhr

Familien-Vorstellung

Schüler 50 und 30 Pfennig.

Restaurant Grüner Arm

Grüne Armstr. 8

Heute Mittw. **Gr.Preisskuttu.Preisbillia.d**

von 20.30 an

st. Preise. **Willy Karsten.**

OTTO WOLTERS

Bitte besuchen Sie mein

STENBIERHALLE

Ecke Bahnhofstr. und Köhler Str. 9

2/10 PS Hanomag-Wagen

mit allen Schikanen, in erstklassigem Zustand und sehr guter Lackierung sofort verkäuflich

Paul Liepe & Co., Magdeburg-B.

Schönefelder Straße 108. Telefon 4284-35

RUNDFUNKSTÖRUNGEN

verursacht durch Hochfrequenz-Heilgeräte, Ventilatoren, Kleinmotore usw.

KÜNNEN

durch Siemens-Störschutzmittel

BESEITIGT WERDEN

Die verschiedenartige Anwendung von Siemens-Störschutzmitteln wird auf der zurzeit im „DEFAKA“ stattfindenden Rundfunk-Ausstellung täglich von 4 bis 6 Uhr praktisch vorgeführt. Als Rundfunkhörer dürfen Sie nicht versäumen, diese Ausstellung zu besuchen.

„DEFAKA“ Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 92-94

Radio- und Klinik

Neue Geräte in allergrößter Auswahl stets bei

Silbermann

Belter Weg 10

Telephon 35719

Stehbierhalle Wilhelma

Wäbder Straße 129

Frh. Du fel Gerhard

Spez. Bierse Guppen

Teller 20 Pf.

Belegte Kränchen 10 Pf.

fr. Attendant

Les die Frauenwelt!

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Mittwoch, 10. Dezember.

9.00: Schulfunk. Wir spielen, singen und tanzen.

15.20: Lola Landau-Wegner: Hinter den Kulissen der Weihnachtsarbeit.

15.40: Dr. med. Georg Jelden: Schnelle Diagnosen.

16.05: Programm der Aktuellen Abteilung.

16.30: Nikolai Lopatinski. Sonate für Violoncell und Klavier, op. 11. Aufst.: B. Hermann (Violoncell) und der Komponist (Viola). — Fünf Kontrakte für Klavier.

17.00: Ein unterhaltender Nachmittag. Mitw.: Die Duostimmen. Kapelle Heron Kaufman.

19.00: Karl Publig: Was muß ich tun, wenn ich arbeitslos werde?

19.25: Bücherstunde. Heimatromane.

19.35: „Auf der Landstraße“. Literarische Stunde mit Edith Laßien und Albert Daudistel.

20.10: Bonon man spricht.

20.30: Funk-Votivort. „1830-1930“. Aus hundert Operettenjahren. Mitw.: Vera Schwarz, Max Ruffner, Funckorchester.

Ca. 22.30: Tanzmusik. Kapelle Otto Kernbach.

Deutsche Welle. Mittwoch, 10. Dezember.

9.00: Berliner Schulfunk: Wir spielen, singen und tanzen. „Ein Geburtstag in der Schule“.

10.00: Mitteilungen des Reichsstadtebundes.

11.30: Ob.-Landw.-Rat Dr. Ebert: Die wirtschaftliche Bedeutung des Gemüsebaues.

14.45: Kindertheater: „Schnepfentänzer“.

15.45: Anna Neumann: Wie sollen Hausfrauen in diesem Jahre Weihnachten feiern?

16.00: Prof. Michel: Aktuelle Probleme in der wertmäßigen Erziehung.

16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.

17.30: Dr. Rosenwald: Eberubini.

18.00: Dr. Baskwitz: Auch Zeitungslesen will gelernt sein.

18.30: Bücherstunde: Neue Enalandsbücher.

19.00: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche.

19.30: Carl Krauß: Amliche Formulare. Benutzung und Uniform.

20.00: Dr. Jollmich: Der Kampf gegen die Arrie.

20.30: Unterhaltungsmusik.

21.10: Der heitere Mittwoch: Hintern Rachelofen.

Danach: Tanzmusik.

Stadt Magdeburg

Zug in der Frühe

Wintermorgen. Ostwind flücht
Schneeregen in milde Gesichter.
Die Straße blänkert zerwühlt, zermatscht
im Jungelschein gelber Lichter.
Zum Bahnhof schiebt sich ein schwarzer Schwarm
dunkler, stiller Gestalten,
die in der Hand oder unterm Arm
die Tasche mit Mundvorrat halten.

Ein Zug fährt ein. Sie drängen sich dicht...
Sie stürmen die muffigen Abteile.
Einen Sitzplatz finden die meisten nicht:
So stehen sie Meile um Meile...
Der Zug hält hier, der Zug hält dort:
Und immer das gleiche Gedränge!
Ein Mühspern, ein Hüfteln! Aber kein Wort
durchflattert belebend die Enge...

Sie fahren... fahren... die Großstadt will
von neuem die Opfer verschlingen.
Tagaus, tagein... Wie ist es so still
im Wagen! Die Schienen jagen!
Der Tag erwacht und glökt und starrt
grau durch belauschte Fenster...
Sie fahren: Das Antlitz müde und hart —
Sie fahren wie Qualgespenster...

Sie träumen... mit offenen Augen... schwer...
Geduckt unter hangenden Sorgen:
Bleibt ihnen Arbeit? — Verschlingt sie das Meer
der Arbeitslosen schon morgen?
Und einer seufzt laut, halb Angst und halb Kluch!
Sie sitzen und starren und schweigen
im dunstigen Abteil. Und es rattert der Zug
im Gleichschritt den schwingenden Reigen...

Die Großstadt schiebt Flackerlaternenschein
schon näher. Der Nachtstahl wird matter:
Die Bremsen kreischen, der Zug fährt ein,
stumm wird der Mäder Geräusche.
Die Türen fliegen. Schwarz quillt und quillt
Sturmschritt in dichten Kolonnen.
Die Nacht ist verräuchert. Strengepuffiff schreilt.
Der Tag... der Tag hat begonnen!

Ludwig Deffen.

Flid, Flock, Flaum vor Magdeburgs Kindern

Wer am letzten Montag zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zufällig vorm „Wintergarten“ in der Neuen Neustadt stand, konnte eine Völkerwanderung von Kindern beobachten. Was war da nur los? Nun, die Neustädter Kinder statteten den Dieblingen der Magdeburger Kinderwelt, den Zwergen Flid, Flock, Flaum einen Besuch ab. Eine halbe Stunde vor Beginn dieser ersten der sechs von der Buchhandlung Volksstimme veranstalteten Kinder-Märchenabende mußte der Saal schon abgesperrt werden, da ihn bereits 1500 Kinder überfüllten. Hunderte mußten enttäuscht umkehren; nicht das geringste Stehplatz-Gedöns war im Saal mehr frei.

Welche Spannung, als im ersten Teil des Abends auf der Leinwand in vielen schönen Lichtbildern die Abenteuer der drei Zwerge gezeigt wurden! Aber noch lauter scholl das „Ahl“, als sich der Vorhang auflut und das erste Bühnenbild zum Märchenstück „Flid, Flock, Flaum, die Zwerge“ von Otto Karsten — dem Erfinder dieser Typen und ihrer Streiche — sich zeigte, und mitten auf der Bühne das lustige Zwergentrio, wie es leibt und lebt. In drei Akten wurde dargeboten, wie sie am Weihnachtsabend von dem bösen Geizhals Flunsch aus ihrer Waldhöhle vertrieben werden, hungrig und frierend im Wald umherirren, beinahe dem Appetit eines von seinem Besitzer losgelassenen Taubhüchens zum Opfer fallen, aber von einem Gemeindediener verhaftet und schließlich vom Amtsvorsteher Krause und seiner gutmütigen Frau nach Aufhellung aller Verleumdungen am Weihnachtsbaum besetzt werden.

Die Note Spielführer Magdeburg, die noch vom „Schwarzen-Mann-Spiel“ und der Waghrebue „Der deutsche Michel“ her unsern Lesern in bester Erinnerung ist und demnächst mit einem großen politischen Kabarett aufwarten wird, spielte das Zwergenstück bei origineller Bühnenausstellung und Kostümtierung recht flott und konnte sich eines Riesenerfolgs erfreuen. Ohne Zweifel werden auch die nächsten Veranstaltungen mit Flid, Flock, Flaum wahre Völkerwanderungen Magdeburger Kinder zu sich ziehen.

Stundung der Krankenscheingebühr

Es ist in der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt, daß in zwingenden Fällen, insbesondere bei Geschlechtskrankheiten und bei Tuberkulose, die ärztliche Behandlung ohne Krankenschein begonnen und der Krankenschein nachträglich geholt werden kann. Als dringender Fall gilt eine Erkrankung, bei der die zuständige Fürsorgebehörde die Notwendigkeit sofortiger ärztlicher Behandlung bescheinigt. Bei Inanspruchnahme der Fürsorgestellen selbst ist wie bisher weder ein Krankenschein erforderlich, noch sind irgendwelche Kosten zu leisten.

Die Fürsorgebehörde für Tuberkulose befindet sich in Magdeburg, Hohepfortwall (Arbeitsamt). Sprechstunden täglich von 8—10 Uhr und 14—17 Uhr, außer Mittwochs- und Sonnabends nachmittags, die Geschlechtskrankenfürsorge Weinfaßstraße 91, Sprechstunden täglich 11—12 Uhr und 15,30—17 Uhr außer Sonnabends nachmittags.

Aus der Verwaltungsakademie

Im Rahmen der von der Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen veranstalteten Vorträge sprach Privatdozent Dr. Hecht (Walle) über das Thema: Öffentliche Finanzen und Reparationen. Dem Redner kam es vor allem darauf an, die Wirkung der Reparationszahlungen auf die deutsche Volkswirtschaft zu beleuchten und an Hand eines genauen Zahlenmaterials zu beweisen, wie die Entwicklung des Reparationsystems vor sich ging. Man könne, so führte er aus, diese bisher verlassene Zeit der Zahlungen in drei Perioden einteilen. Die erste Periode sei die der militärischen Gewaltpolitik, die zweite der Dawes-Plan und die dritte der Young-Plan. Deutschland habe während der ersten beiden Perioden wenigstens nicht nur seine Schulden bezahlt, sondern auch seine Wirtschaft zum Teil gebessert und den Lebensstandard des deutschen Arbeiters noch zu erhöhen versucht.

Hitler will sich drücken!

Es ist „noch nicht ganz sicher“, ob er für Magdeburg Zeit hat

Die Nazis im ganzen Gau werden mobil gemacht

Die Magdeburger Nationalsozialisten erzählen seit Wochen, Adolf Hitler werde selbst nach Magdeburg kommen und öffentlich seine Italienvolkspolitik begründen. Zugleich werde er auch auf die Vorwürfe antworten, die von Marxisten und Reichsbannerführern erhoben worden sind.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat sofort erklärt, daß es in die Hitler-Verammlung einen Diskussionsredner schicken werde. Adolf Hitler ist durch eingeschriebenen Brief Mitteilung gemacht worden.

Es hat aber ganz den Anschein, als wenn sich der tapferere Adolf Hitler vor der öffentlichen Auseinandersetzung in Magdeburg drücken will. In der letzten Nazi-Verammlung ist schon mitgeteilt worden, es sei „noch nicht ganz sicher“, ob Hitler auch persönlich erscheine. Warum „nicht ganz sicher“? Im ganzen Bezirk wird bei den Nazis umhergefragt, wer am 18. Dezember nach Magdeburg kommen wolle: es müsse doch für Adolf Hitler

ein sicherer Resonanzboden gestellt werden. Die Magdeburger Nazis wissen, daß sie zwar viele Wähler, aber sehr, sehr wenig wirklich aktiven Anhang haben; sie wissen, daß die Magdeburger Reichsbannerleute auch in einer Hitler-Versammlung ein sehr kritisches Publikum sein werden, das sich nicht durch Phrasen aus der Fassung bringen läßt. Darum fordert Hitler, daß ihm ein „zuverlässiges“ Publikum geliefert wird — sonst kommt er nicht. Die Magdeburger Naziführer sehen nun alles daran, es den „roten Magdeburger Proleten mal gründlich zu zeigen“. Warten wir ab!

Für alle Fälle hat das Reichsbanner für kommenden Freitag sechs Versammlungen einberufen, in denen das Thema „Nationalsozialisten und Stahlhelmer als Mussolinis Fremdenlegionäre“ behandelt werden wird. Die Stahlhelmführer und auch die Nationalsozialisten haben Gelegenheit, in der Diskussion ihre Italienvolkspolitik zu verteidigen. Redefreiheit ist ihnen zugesichert.

Lügner von Berus

Ein Nachwort zur Straßer-Verammlung

Der will Deutschlands Ehre wiederherstellen! Der Straßer, der selbst zugeben muß, daß er kein Ehrenwort verloren hat, und der — wahrscheinlich, weil es ihm doch nicht mehr darauf ankommen braucht — in einer öffentlichen Versammlung in Magdeburg Verleumdungen losläßt, gegen die Goebbels' Stilmittel und Maiten im Berliner Mim noch Parfümflacons und Seidenhäschen sind.

Der Straßer, der genau weiß, daß seine eigene Partei im Reichstagsausschuß nicht für die Aufhebung des Young-Plans gestimmt hat, bezeichnet diejenigen als Landesverräter, die den Young-Plan unterzeichnet haben. (Wobei er vorsichtigerweise — denn er ist schon oft bestraft und hinreichend ausgelacht — die Wahl läßt, ob es reitungslose Dummköpfe sind oder Landesverräter, durch seine ganze Ahetorit die Wahl aber erleichtert, indem er versichert, daß der Staatsgerichtshof des Dritten Reiches diese Sache untersuchen würde.)

Weniger vorsichtig braucht er zu sein, wenn er ohne Namensnennung gleich

ganze Millionen Deutsche verleumdet.

So lehrte während seiner zweifelhafte Rederei immer die Behauptung wieder, die deutschen Soldaten seien 1918 nach Hause gelaufen, weil „man“ (auch an diesem Ausdruck ist er natürlich nicht zu sparen; wer ist „man“?) weil „man“ ihnen sagte: „Nach Schluß, sei kein Streikbrecher, die Kapitalisten werden die Rede bezahlen.“

Daß er läßt, der verstorbene Reichsaußenminister Stresemann habe den Dawes-Plan als „herrlich“ bezeichnet, braucht einen von dem Straßer schließlich nicht mehr zu verwundern, als von irgendeinem Straßensüßer, daß er an einem Grabstein das Wein hebt. Aber Gregor Straßer ist kein gewöhnlicher Straßer, er ist ein ganz besonderer, und kann noch mehr:

Er ergeht sich in schabigen Andeutungen darüber, daß die Verständigungspolitik von den Sozialdemokraten getrieben werde, weil sozialdemokratische Führer

Deutschland für Weß aus Ausland verraten

haben und jetzt fürchten, daß das herauskomme, wenn sie energisch gegen das Ausland auftreten. Diesen Teil seiner Rede beschließt er mit den Worten: „Dem Hermann Müller und Hilferding, Briand und Poincaré gehören zusammen wie der Gehente zum Strid.“

Wenn ein Redner zündend spricht und von Weisfall unterbrochen wird, dann pfelegen die Zeitungen, die darüber berichten, diese Stellen besonders hervorzuheben. Nach der Straßer-Rede in der Stadthalle aber ist ein sonderbares Phänomen zu verzeichnen: Gerade die Zeitungen, die es so gut mit den Nazis meinen, daß sie von der Versammlung zweispaltige Berichte bringen („Magdeburgische Zeitung“ und „Magdeburger Tageszeitung“), verschweigen die Stellen, bei denen der Straßer frenetischen Weisfall erntete. Das beweist, wie selbst die den

Nationalsozialisten nahestehende Presse Straßers „Höhepunkte“ einfängt.

Wir wollen auch aus Straßers „sozialem Programm“ den Satz wiedergeben, den sich die Arbeitererschaft merken muß:

„Unsre soziale Fürsorge ist nichts als die Futterkrippe für Hunderttausend sozialdemokratische Maulenzer.“

Wir bringen diese Aeußerung wörtlich und kommentarlos, weil jeder Arbeiter, jeder Arbeitslose sie sich selbst kommentieren wird.

Aber nach der Tragödie, daß dieser Volksverhöhnner und berufenmäßige Verleumder in einer öffentlichen Versammlung sprechen darf, soll auch das Satyrspiel bei jener Straßer-Aufführung erwähnt werden: Das ist der sogenannte „prinzipielle Teil“ des Nazi-Programms, den Straßer zum besten gab:

Die Reaktion, die die andern Rechtsparteien erstreben, ist nämlich den Nazis nicht schwarz genug. Sie wollen nicht nur ins wilhelminische Zeitalter zurück, das ihnen schon viel zu liberal ist, sondern zurück hinter die französische Revolution, zurück ins Mittelalter, weil damals — nach einer Auffassung, die unter höheren Töchtern weit verbreitet ist, und die sich Herr Straßer zu eigen machte — die Leute noch so deutsch und tief und seelenvoll waren.

Nun, dieser Straßer, der so manches Ding zu drehen vermag, wird wohl auch das Rad der Zeit rückwärts drehen können. Los, Herr Straßer, brechen Sie das Rad der Geschichte um 1/2 Jahrhundert zurück, aber verlieren Sie die Spindel nicht aus der Hand, sonst kommen Sie am Ende noch weiter zurück, bis in die Zeit, da der Mensch noch auf Bäumen lebte. Kein Zweifel allerdings, daß Sie auch mit dieser Forderung unter Ihrer Anhängerschaft Weisfall finden würden, denn wie weit beren Kritiklosigkeit geht, das ist tatsächlich nicht mehr zu erklären und mir mühslich zu begreifen.

Die Anhänger kläglichsten Weisfall, wenn Straßer prahlt, die Vorgänge in Polen hätten sich nicht ereignet, wenn ein Nationalsozialist Außenminister gewesen wäre (nicht wahr, weil das Ansehen der Nazis in der ganzen Welt so groß ist?), und keinen fällt es auf,

daß die Nazis sich gekütert haben, das Außenministerium zu fordern,

als sie mit der bürgerlichen Rechten in Verhandlungen über eine eventuelle Kabinettsbildung standen.

Fretlich, Straßer will die Außenpolitik nicht im Außenministerium, sondern im Wehrministerium machen. Da möchte etwas Liebliches herauskommen. Man darf gespannt sein, ob bei dem „rettenden“ Krieg diesmal die Naziführer Fried, Goebbels und Graf Reventlow mit an die Front gehen, oder ob es ihnen noch immer für ihre eigene Person zu Hause besser gefällt.

Gibt es wirklich keine Möglichkeit, ein so lästerliches Maul wie das des Gregor Straßer zu stopfen? —

Anfälle des Tages

Auf seiner Arbeitsstätte geriet der Kraftwagenführer Hermann Lange, kleiner Stadtmarsch 10, beim Herauschieben eines Wagens aus einem Schuppen zwischen den Wagen und eine Wand. L. erlitt eine Rippenquetschung.

Auf dem Tränberg wurde der Anabe Kurt Niemer, Tränberg 14/15, von einem Auto angefahren. Das Kind zog sich eine Kopfverletzung zu.

Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Dem Maschinenebauer Karl Worbis, Amstorfstraße 3, fiel auf der Arbeitsstätte ein Eisenbarren auf den linken Fuß. Der Verunglückte wurde mit einer Mittelfußfraktur in das Krankenhaus Sudenburg eingeliefert.

— Längere Dauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten. Um das Reisen an den Weihnachtsfesttagen zu verbilligen, wird die Reichsbahn in diesem Jahre die Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten verlängern. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr bis zum 28. Dezember und zur Hin- und Rückfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr bis zum 20. Dezember 9 Uhr. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten bleibt nur am 23. und 24. Dezember mit Rücksicht auf den starken Reiseverkehr ausgeschlossen und wird an den übrigen Tagen bei Lösung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags zur Hin- und Rückfahrt zugelassen.

— Wer will helfen, Not zu lindern? der unterstütze die Bestrebungen der Arbeiterwohlfahrt. Sie veranstaltet gegenwärtig eine große Wohlfahrts-Lotterie, deren Reinertrag ausschließlich zur Linderung der Not und zur Erhaltung von Wohlfahrts-Einrichtungen bestimmt ist. Das Einzellos kostet 50 Pfennig. Die Ziehung ist am 19. und 20. Dezember dieses Jahres. Die Gewinnchancen bei dieser Lotterie sind ganz ungewöhnlich günstige. 139 674 Gewinne und zwei Prämien im Gesamtwert von 500 000 Reichsmark werden ausgeschüttet. Der Höchstgewinn ist ein eingerichtetes Landhaus. Auch die Hauptgewinne sind Landhäuser, weitere Gewinne sind: Klaviere, Sprechapparate, Räder, Motorräder, Nähmaschinen, Fahrräder. Wer es wünscht, kann auch Bargeld bekommen; denn alle Gewinne sind mit 90 Prozent ihres Wertes auszahlfar.

Achtung! Achtung!

Spielplanänderung der Zwerge Flid - Flock - Flaum

Für Altstadt und Wilhelmstadt nicht Donnerstag, sondern Freitag nachmittags von 5 bis 7 Uhr im „Wilhelmspark“

Für Alte Remstedt nicht Freitag, sondern Donnerstag nachmittags von 5 bis 7 Uhr in den „National-Festälern.“

Die Veranstaltungen für Diesdorf am Mittwoch und für Sudenburg am nächsten Montag im „Franke-Jugendheim“ bleiben so.

Der Volksstimmen-Bücher-Diener

Länder, in diesem Export eine sehr starke Konkurrenz erkennen müssen, werden sich wirtschaftliche Komplikationen ergeben, die im glücklichen Falle Herabsetzung der Tribute, im unglücklichen aber die Herabdrückung des deutschen Lebensniveaus zur Folge haben würden. Nach dem Stande der heutigen Wirtschaft, so ist die Meinung des Vortragenden, sei es die Aufgabe unserer Außenpolitik, eine vorläufige Revision des Young-Plans zu ermöglichen, damit andre Wege gefunden werden können, die Reparationen zu decken, denn ein gesunder Haushalt sei dafür die erste Voraussetzung.

Unterweltregent vor seinem Richter

Der nichtgeborne Mensch - Ein intelligenter Geisteskranker

Vor der Großen Strafkammer in Magdeburg stand vor einigem Tagen ein hiesiger Arbeiter Otto G., aus Magdeburg, der des besuchten Einbruchsdiebstahls bezichtigt war und dafür...

Vor der Großen Strafkammer in Magdeburg stand vor einigem Tagen ein hiesiger Arbeiter Otto G., aus Magdeburg, der des besuchten Einbruchsdiebstahls bezichtigt war und dafür...

Der Untersuchungsrichter in Magdeburg erkannte in dem Vorgeführten sehr bald einen ganz schweren Verbrecher, der schon 13 Jahre in Zuchthäusern, 9 Jahre in Gefängnissen und eine Reihe weiterer Jahre in Anstalten gefessen hat.

Dem Richter, nach seinen Personalien befragt, erzählte er in echt Berliner Dialekt eine phantasievolle Geschichte: Der Richter: Also Sie heißen Otto G.

Der Angeklagte: Gewalt geht vor Recht. Der Richter: Sie sollen am 15. August 1880 geboren sein.

Der Richter: Wo sind Sie denn geboren? Der Angeklagte: Nirgend. Ich tauchte vor ungefähr 50 Jahren in den Alpen auf.

Der Richter: Sie sind wohl dann der ewige Geist? Der Angeklagte (erkreuzt): Natürlich!

Wer die Weltregent der Unterwelt sei und seine Mitmenschen, so lange er über der Erde lebt, zu beobachten habe in ihrem Tun und Treiben.

Frankfurt/Jugend. Am Sonntag beginnt der Kursus des Kollegen B. B. in der 'Gewerkschaftsschule'...

Freie Gewerkschaftsjugend. Angeklagtenjugend im Jb. Auswärtige Abend-Vorlesung... Metallarbeiterjugend...

Kinderfreunde Magdeburg. Sonntagprobe zur Weihnachtsfeier am Sonntag 9 Uhr im Frankf.-Jugendheim...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilungswahlerechtsverfahren, Anger, Cracau und Südost...

Wittteilungen der Sportvereine. Freitag Wilhelmshafen trifft sich zur Einschränkung des Genossen Poeschl...

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft. Freizeittägliche Gemeinde. Bezirk der Sammlungen...

— Elternabend. Die 2. Pindauer Sammelschule veranstaltete im 'Konzerthaus' einen Elternabend. Die rege Beteiligung zeigte...

— Die 'Augen' der Neunaugen. In unserem Artikel in der Nummer vom 7. Dezember über den Neunaugenfisch am Wasserfall...

— Tagung der Arbeiter-Naturliebhaber. Die Interessengemeinschaft der Arbeiter-Naturliebhaber hatte zu einer Winterabendtagung am 7. und 8. Dezember in Magdeburg...

— Neustädter 2. Sammelschule. Die Schule führte auf ihrer Schulbühne am Sonntagabend und am Sonntag zwei Spiele...

— Kellerbrand. Am 8. Dezember, um 17.38 Uhr, wurde die Dilke der Feuerwehre fernmündlich nach der Brandstraße 8...

— Warnung vor einem falschen Gerichtsbeamten. Am 6. Dezember wurde ein Betrüger, der sich als Gerichtsbeamter eines Berliner Gerichts ausgab...

— Sittlichkeitsverbrechen an einem hiesigen Kinde. Der hat am Sonntagabend, dem 6. Dezember, zwischen 18.40 und 19 Uhr...

— Vor Ankauf wird gewarnt. In der Nacht zum 7. Dezember wurde in einen Lagerteller am Breiten Weg eingebrochen...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg. Alle Hosen halten Mittwoch 20 Uhr im Frankenheim... Jugendbewegung...

Wie wird das Wetter am Mittwoch? Die Luftbewegungen erfolgen zurzeit außerordentlich langsam. Die gestrigen über der Frischen See liegende Störung...

Wasserstände. Elbe. Wulfsfall. Usstrat und Saale. Wulfsfall. Am Sonntagabend, dem 13. Dezember...

Table with water levels for various rivers and locations. Columns include location, date, and water level readings.

In der Heimat ist es schön, Wandlungen durch die Natur von Walter Knapp. Berlin, Verlag, Burg, 880 Mark.

Die Wohnungsidee. Ein neuer Sad London, erschienen im Universitäts-Verlag, Berlin, Volksausgabe in der Wüchertige...

Go will ich sparen. Das Wirtschaftsbuch der Hausfrau 1931. Braunschweig, Verlag, Stuttgart.

Nach verlorenen Jahren. Roman von Hanns Julius Wille. Leipzig, Verlag, 680 Mark.

haben. Und es erweist sich, daß die sehnsüchtigen, ergriffenen auch innigsten Romane vom Leben geschrieben werden.

Der Wille zur Schönheit. Ein praktischer Ratgeber für natürliche Schönheit und Gesichtspflege der Frau.

Das Buch unterzeichnet sich wenig von den bisher erschienenen Kriegseromanen, es bringt wie diese nicht ungewöhnliche Einzel...

Die Pflanze als Lebenswesen. Eine Biographie in 240 Aufnahmen. Von Ernst Fuhrmann. 1.-10. Band.

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Volkshilfe zu beziehen.

Die goldenen Berge

Roman von Clara Viebig

Wie, wie tat das gut, daß man hier, fern allem Getriebe, fern doch was dies Aufstommens vermüßte, wieder zu sich kam.

In seine Gedanken verstrickt, von ihnen förmlich verfolgt, war Kaput Dreis wie ein Koller gefahren, nun hielt er schon vor Dreimms Dreis.

„Du der Verfallene! — was für'n Verfallene?“ Der junge Ringer sah den Kellner ganz erkannt an, fast be...

„Ihr habt mit einander sehr ge- wandelt, ihr seid nicht. Oder hätte ihn sein Un- glück so bestrafen? Und nun kamen Kaput die Tränen der Frau...



Vaterjahrbuch zur Volksstunde

hospiten, ich bin noch in Eurer Schuld. Ich kann Euch noch immer das Geld mit zurückgeben — habt Geduld! Ich —

Dreizehn Rosenkranz Kinder, die keine Mutter mehr hatten, spielten vor Dreimms Dreis. Sie fanden sich täglich da ein, und dann reichte die Dreimms Dreis ihnen Brot...

„Gut — o — o — o — gang — gut.“ Der Heberfallene stotterte. „Es ist unredlich, daß Ihr mit mir wart.“

„Was war bloß mit dem? Der war ja gang festhalm. Sollte er was gekauten? Das schien nicht. Oder hätte ihn sein Un- glück so bestrafen?“

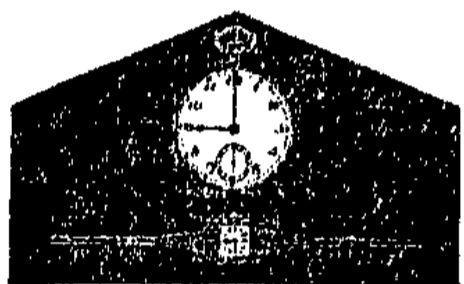
„Ihr könnt mir mit helfen. Ihr habt mit einander sehr ge- wandelt, ihr seid nicht. Oder hätte ihn sein Un- glück so bestrafen?“

5 Serien moderner Damen-Hüte auffallend billig!

<p>Serie I Glocken und Kappen aus Filz, alle Farben 1.75</p>	<p>Serie II Rand-Hüte u. Kappen moderne, schicke Formen 2.95</p>	<p>Serie III Frauen-Hüte aus Zylinder-Pann, mit hellem Unterrand, Filzhüte mit apart. Garnituren, flotte Kappen . . 4.50</p>
<p>Serie IV Elegante große u. mittelgroße Filz-Hüte modische Kappen alle modernen Farben 6.75</p>		<p>Serie V Prima Haarfilz-Hüte Kappen und Kleider-Hüte Ateller-Arbeit 9.75</p>

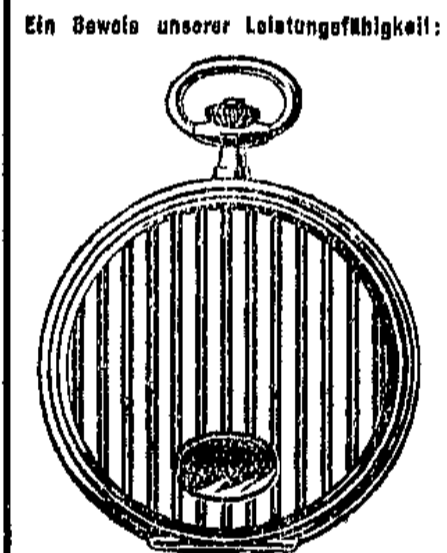
Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!

Steigerwald & Kaiser



Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte
Schweizer Qualitäts-Uhren
bis 50%
mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenteile usw.



Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

Gold-Doublé, 10 Jahre Garant., m. Sprungdeck, fein Schweiz. Ankerwerk, 15 Steine gutloch. **28.-**
Dieselbe, Stroifenmuster . . . **30.-**
Echt silberne Herrenuhr mit echtem Goldrand, Schweizer Werk, 6 Steine **15.-**
Dieselbe, la Werk, 10 Steine **20.-**
Met. echt Goldr. ff. Anker, 7 St. **18.-**

Für jede Uhr schriftl. Garantie
350 Muster 5-300 Mark
Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision
G. m. b. H.
Magdeburg, Breiter Weg 38

Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 63
Dresden, Amalienstraße 13
Hannover, Bahnhofstraße 67
Breslau, Schweidnitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13
Direkter Versand an Private!

Die Frauennwelt den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

Wo Sie Ihre Festgeschenke das gute Buch für jedermann, kaufen

- In unseren Verkaufsstellen:**
- Magdeburg: Buchhandlung Volksstimme, Markt 13a
 - Burg: Emil Pohl, Breiter Weg 40
 - Eigersleben: Anna Bethge
 - Gardelegen: Wilhelm Müller
 - Klein-Mühlingen: bei Kunst
 - Neuhaldensleben: Gewerkschaftshaus, Sagenstraße (W. Herrmann)
 - Magdeburg:
 - Buckau: Karl Hoppe, Klosterbergstr. 7, Hof z. pt.
 - Reform: bei Volkow und bei Frau Wilke
 - Schönebeck: Fabrikarbeiterverband (Harte) Böttcherstraße 50
 - Stendal: Buchhandlung Volksstimme, Mathenower Str. 16a
 - Tangermünde: Erich Apelt, Stendaler Straße 28
 - Wesleben: bei Otto Müller
 - Wernigerode: W. Steigerwald, Burgstraße 30

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Anzüge

Im Abonnement getragen, so Qualität, außerdem kleine Mäntel, Wintermäntel u. einzelne Dösen i. d. gängigsten Größen, auch nach Maß, sehr preiswert. Sonntag, 14. u. 21. Dez., nachmittags 1 bis 6 Uhr geöffnet.

J. Büscher
Breiter Weg 159/160, 1 Tr. gegenüber Eisenstraße.

Möbel

in anerkannt guter Qualität bei reichster Auswahl, und die Preise? Billiger geht's nicht!

- Speisezimmer**
echt Eiche, hochmod. Büfett, Kredenz, großer Auszugstisch u. Polsterstühle nur **RM. 525.-**
- Schlafzimmer**
in allen Holzarten gem., alles voll gearbeitet, gr. Stellg. Kleiderschrank, komplett, mit echt. Marmor, Spitzeln, Auflegematratz. u. Polsterst. nur **RM. 590.-**
- Herrenzimmer**
echt Eiche, Bücher-schrank, 160 cm, Schreibtisch, mit rund. Tisch, 1 Sessel und 2 Stühlen mit Polster nur **RM. 495.-**

Rüchen

naturales Büfett 140 komplett nur **RM. 227.-**

Klubbische, Näh-tische, Standuhr., Flurgarderoben, Chaiselongues, Sofas, Placoe, Stühle

denkbar günstig

Jürgens & Co.
Kreuzgangstraße 1/2, Altes Zeughaus, Eing. Domplatz.
Erleichterte Zahlungsbedingung. Transport mit eigenem Kraftwagen.

Möbliertes Zimmer
Bggü. Freib. Str.-Ottens. Bannschneider Str. 15b.

Konkurs-Ausverkauf!

Ich habe aus der Konkursmasse Gardinen-Etaps, Frau Elsa Schumann, Magdeburg, Alter Markt 17, zu äußerst billigen Preisen abzugeben

Gardinen, Spannstoffe, Rouleau, Bettdecken usw.

Der Verkauf findet täglich von 9 bis 12 Uhr in der Verkaufsetage

Alter Markt 17
Konkursverwalter Kurt Stoessel.

Arbeitsmarkt

Kisten-Dübler stellt ein
Umfassungstraße 88

Vortemonaie verloren

von einer Witwe in der Gr. Münzstraße. Inhalt 2 Trauringe und Gold. Wegen gute Belohnung abzugeben beim Pförtner der Volksstimme

Lackfabrik in Budapest

Sucht einen 25- bis 40-jährigen, erstklassig befähigten, bei ersten Firmen beschäftigt gewesenem Lackmeister oder Lackfachmann, Chemiker, mit guter Behandlung. Angebote unter „Lackfabrik“ 9810 befördert Rudolf Mosso, Budapest, IV. Váci utca 18, Ungarn.

Am Sonntag, 7. Dezember, wurde unser lieber Sohn,
Bruder, Onkel, Neffe und Cousin, der Tapezier
Ernst Bende
nach kurz vollendetem 39. Lebensjahr durch einen sanften Tod von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.
Magdeburg, Vaporsallee 20.
Ernst Bende und Frau,
Helmut und Gerda als Geschwister,
Hermann Bende und Frau
als Großeltern.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Reichsbahnhofes aus statt.

Achtung!

Praktische Weihnachts-Geschenke
bietet unser
Total-Räumungs-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes

in ca.
100 Stunduhren
100 Wanduhren
100 Sprechapparate
Tischnuhren
Küchenuhren

Am 7. Dezember, vormittags 10.15 Uhr, entfällt nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Dorothea Wesemeyer
geb. Tisch
im Alter von 63 Jahren.
Magdeburg, Einfuhrstr. 60.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Wesemeyer
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Dezember, 1.30 Uhr, von der Kapelle des Reichsbahnhofes aus statt.

Fichte-Sportplatz-Genossenschaft

E. U. m. B. H. zu Magdeburg.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, dem 6. Dezember, unser langjähriges Aufsehersmitglied, der Genosse
August Loebig
Im Sinne seiner aufopfernden, hilfsbereiten Tätigkeit werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Der Aufsichtsrat und Vorstand.
Die Einäscherung findet am Donnerstag, 11. Dezember, 1.30 Uhr, in der Kapelle des Reichsbahnhofes statt.

Altmarker Verein Magdeburg

geg. 1890

Am Montag, dem 8. Dezember, vormittags, entfiel nach schwerem Krankenlager die Frau unseres Mitgliedes
Emma Leistikow
geb. Vorus
im Alter von 62 Jahren.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Dezember, 1.30 Uhr, in der Kapelle des alten Endenburger Friedhofes aus statt. **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung meiner lieben unvergesslichen Gattin sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Chef sowie dem Personal der Hrina Wersheimer, den Bewohnern des Hauses Nr. 34, Einfuhrstraße 10, der Gartenbau- und Kleinfrieder-Genossenschaft der Gefangenen, dem Staffe-Krämer-Vernehmungsamt sowie dem Bestattungsbetriebe herzlichsten Dank. Besonders dank melich mein Freund Heinrich für die tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe.
August Großmann
und Tochter.

Du mußt von deiner Organisation verlangen.

ganz gleich, ob es sich dabei um deine Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre Drucksachen in der **Volksstimme-Druckerei** herstellen läßt. Täglich nehmen die Vereine den Raum der Volksstimme in Anspruch, aber ihre Druckaufträge geben sie oft den Privatbetrieben. Die Druckerei deiner Zeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden soll. — Darum achte stets auf die **Druckfirma!**

Weihnachts-Geschenke

kauft man in diesem Jahre erst recht **bei uns**
denn unsere enorm billigen Preise für beste Qualitäten bieten größte Ersparnisse

Die beliebtesten praktischen Weihnachtsgeschenke

Kleider-Stoffe
Seiden-Stoffe
Mantel-Stoffe
Wasch-Samte
Anzug-Stoffe

Bettwäsche
Leibwäsche
Tischwäsche
Trikotagen
Schürzen usw.

besonders schön u. preiswert!

Webwaren- u. Einzelverkauf - Wäsche- u. Schürzenfabrik

Stolze
Jnh. Stolze-Näser

Karlstraße 1 Ecke Otto-v.-Guericke-Str. gegenüber Große Münzstr.

Was wird

IHM

Freude
machen?

Taschentücher weiß u. mit bunter Kante 0.75 0.65 0.45
 Socken, reine Wolle, moderne Muster . . . 2.25 1.95
 Cachenez 3.90 2.50 1.95
 Blinder, reine Seide 2.75
 Garnitur, Träger und Sockenhalter . . . 3.75 2.25
 Oberhemd, farbige Zephir, mit feinen Stellen,
 Brust gefüttert, Umfallmanschetten, 1 Krag. 6.75 5.90
 Oberhemd aus Kar. Zephir, Brust unterfüttert,
 mit 1 weichen Kragen 7.75
 Weißes Oberhemd aus gutem Wäschestoff, mit
 feilenlos. Popelin-Eins. u. Umfallmansch 9.75 8.75 7.75
 Smokinghemd aus Renforcé, mit glatt. Piqué-
 Einsatz und Umfallmanschetten 9.75
 Frackhemd, Rockform, aus la Wäschestoff, mit
 glattem Rippeinsatz und steilen Manschetten 11.75
 Nachthemd aus kräftigem Hemdentuch Klapp-
 kragen oder Geishaform, mit farbigem Besatz,
 120 cm lang, eigene Anfertigung 5.90
 Nachthemd aus solldem Wäschestoff, mit Klapp-
 kragen, farbiger Paspel 6.75
 Nachthemd aus gerauht. Körper, mit Klapp-
 kragen und farbigem Börtchen 8.75 7.75
 Schlafanzüge, Baumwoll-Flanell 11.75 9.75
 Schlafanzüge, Popeline und Zephir . . . 14.75 10.75
 Hausjacken, in bester Verarbeitung, Flausch und
 Tuch 24.50 19.50
 Pullover, ärmellos, in neuesten Mustern . 11.75 9.75
 Unterhosen, echt ägypt. Mako, Größe 4 . . . 2.75
 Stoffe für Oberhemden, farbige und weiß, un-
 erreichte Auswahl Meter 4.80 bis 0.80
 Herrenbademantel, guter Frotteestoff, einfarbig
 Schalokragen und Aufschläge 16.75
 Trainingsanzüge, allerbeste Qualität, mit Reiß-
 verschluss, marine, blau, schwarz, Gr. 3 (30-40) 10.40
 bis Größe 7 mit je Mk. 0.80 Steigerung
 Schlafdecken, weiß u. echtf. 6.00 5.30 4.20 3.25 2.95
 Reisedecken 27.00 21.00 16.00 9.00
 Reiseplaid, reine Wolle 48.00 25.50 14.50
 Kamelhaardecken, garantiert rein Kamelhaar
 60.00 49.00 44.00 33.00 29.00 25.00
 Karlsbader Wolldecken, 150x200 89.00 56.00 40.00
 Sofakissen in großer Auswahl
 Polster-Sessel mit verstellbarer Rück-
 lehne 69.00 63.00 59.00 49.00



Peter Georg Palis

Helfen Sie dem Verkaufspersonal, das in den letzten Tagen vor dem Fest sehr überanstrengt wird.

Kaufen Sie schon jetzt

Ihren Honigkuchen, Ihren Baumbehang, Ihre Pralineren preiswert im

Naverma-Haus

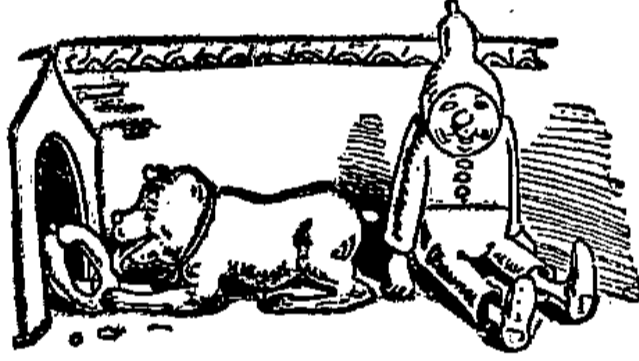
Jetzt haben Sie die größte Auswahl!

Süße Sachen kauft man im Naverma-Haus preiswert, gut und trägt sie dann vergnügt nach Haus



Das Wilhelm-Busch-Buch

Eine Sammlung lustiger Bildergeschichten Mit einer Biographie, verfaßt von den Neffen Wilhelm Buschs, Hermann und Otto Nöldke Der Band umfaßt 450 Seiten und enthält etwa 460 teilweise unbekannte Abbildungen



Preis: in Leinen gebunden

480
nur Mark

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3
 Aschersleben, Markt 13a
 Stendal, Rathenower Straße 16a

Womit
bereite ich

IHR

Freude?

und was kann ich Hausangestellten schenken?

Mohlsaumtaschentücher, 28 cm groß . . . 0.75 0.50
 32 cm groß 0.95 0.75 . . . 37 cm groß 1.10 0.90
 Servierschürzen, Linon, m. Stick-Einsatz 2.75 2.00 1.75
 Hausschürzen aus Gingham 2.45 1.75
 Buntdruckschürzen 3.90 3.60 1.75 1.55 1.35
 Kittel, blau, indanthren bunt besetzt . 6.25 5.50 5.00
 Schüpfert, Baumwolle, gerauht, 42-48 . . 2.60 1.75
 Tramatine-Gewebe, 42-48 2.25
 Strümpfe, Wasch-Kunstseide 1.95
 Strümpfe, reine Wolle 2.95
 Trägerhemden mit Stickerei oder Spitze
 garniert . . . 1.40 1.95 2.25 2.60 2.85 3.10 usw.
 Taghemden 2.20 2.55 2.75 3.10 3.40 usw.
 Nachthemden, weiß oder farbige, mit moderner
 Blendengarnierung 3.95 3.25 2.75
 m. Stick-Mohls. od. Spitze garn 4.50 4.15 3.35 3.15
 Windelhemdhosen, tadelloser Kellverschluss
 div. Garnierung Größe 40-48 5.60 4.50 4.25
 Schlafanzüge aus einfarbig. Trilokine, mit weißem
 Kragen und Aufschlägen, lange Ärmel, Gürtel, Jacke
 zum Durchknöpfen, lachs u. bleu Gr. 42-46 . 10.85
 Bettlaken, aus feiner
 weicher Wolle 16.75 15.50 12.25 10.50 6.85
 besonders preiswerte, abgepaßte Kleider
 z. B. Baumwoll-Beiderwand 4.90 bis 2.80
 Wollmusseline 11.50 bis 5.60
 Flausch-Morgenrock 12.50 bis 4.80
 Kunstseide 4 Meter 9.60 bis 7.60
 Morgenrock aus Flausch, m. Kordblende am Aus-
 schnitt und Ärmel, Gr. 42-46 5.50
 Bedienungskleid aus schwarz. Satin, mit halblangen
 Ärmeln, weiß. Kragen u. Aufschlägen, Gr. 42-48 5.50
 Ski-Anzug, marine, Norwegerart, Gr. 40-44 62.- 35.-
 Bluse aus Kunstseiden-Trikot, Westenteil mit
 Biesengarnierung, weiß, lachs, Größe 42-48 . 9.75
 Küchenhandtücher, Halb- u. Reinleinen 1.25 1.20 0.90
 Geistenkorn-, Jacquard-, Dreihandtücher, Wisch-
 tücher, in allen Preislagen
 Deckbettbezüge aus Linon, m. 2 Kiss. 12.20 11.25 8.95
 Deckbettbezüge a. Bettsatin, m. 2 Kiss. 16.25 15.20 9.-
 Deckbettbezüge aus Damast 15.65 13.70
 Bettücher aus Kretonne, Größe 140x225 . . 3.45
 Bettücher, Haustuch, Größe 140x230 5.65 5.25 4.35
 Bettücher, Halbleinen 7.50

Tischwäsche

in allen Größen und Preislagen und großer Auswahl!



Peter Georg Palis

Für 50 Pf. wöchentlich

können Sie alle Bücher nach freier
 Auswahl bekommen durch unser

Lesefarten-System!

Unverbindliche Auskunft wird gern erteilt

Buchhandlg. Volksstimme



Der Gasbadeofen

bereitet Ihnen sofort ein warmes Bad!
billig, mühelos und ohne Kohlenstaub

Städt. Gaswerk Magdeburg

Besichtigung und Verkauf im Ausstellungsraum
 Listemannstraße 6 und in allen Fachgeschäften
Auch in bequemen Monatsraten!

Maßschneiderei Reform

Großer Preisabbau. Anfert. eines Anzugs,
 Jacketts oder Mantels nur 40 Mk. m. Zutaten.
 Gute Stoffe direkt aus der Fabrik. Meister von
 7 Mk. an, Dauntlatswaren. Selbstangefertigte
 Anzüge und Mäntel, Gr. für Maß, 40, 55,
 70 Mk. billiger und besser wie überall.
 Otto Hilger, Gartenstr. Reform, Dedeweg 8

Aus eigener Fabrikat. zu alten Vorzugspreisen.

Zigaretten - Tabak

Deden Sie sich reichlich ein zum alten Zolltag.
 Willy Walter-Wiwa, Hasselbachstr. 5.

Zentral-Theater

Täglich 8 Uhr
 Der große Erfolg!
**Gastspiel Fritz
 Blankenhorn**
**Das Land
 des Lächelns**
 Operette von Lehár.

Mittwoch
 4 Uhr nachmittags
 Kindermädchen
Rotkäppchen
 Kl. Preise v. 30 Pf. an

1 großer Vollen

**Garderoben-
 Schränke**

in eiche, nußbaum,
 birke, eisfenbelsfarb.
 billig abgegeben.
Bauch, Mook & Co.
 Magdeburg
 Alter Markt

Les die Frauenwelt!

Biel billiger

wie gebrauchte Feder-
 bett, verkaufe ich meine
 prachtv. neuen Feder-
 betten. Ein vollstän-
 dig. Bett schon für 35, 48
 u. 58 Mk., eine Bed-
 betten 15.20 Mk. nur
 Goethestraße 37.
 Auch Teilzahl. gestattet.
 Käufer von außerhalb
 erhält. Fahrgeld zurück.
 Am Sonntag, den
 14. und 21.
 d. ganzen Tag geöffnet.

**10 Celli
 150 Violinen**
 von 8 Mark an
 Mandolin, Gitarren
 Spez. Geig. u. Kipfel,
 Heiligengeiststr. 11, I.

Ankauf

Kaufe
Weibchen
 aller Farben
 und
 weiße Vögel
Meyer

Marshallstr. 10a, ab 9 Uhr.
 Mühlstr. u. Glanzstr. Zug.



Verkaufsstellen:
 Alte Ulrichstraße 13 | Jakobstraße 28
 Breiter Weg 89/90 | Götnebeck, am Bahnhof
 Breiter Weg 184 | Halberstadt, Breiter Weg 40

Frische Seefische billig!

Schellfisch ohne Kopf in ganzen 25 Pf.
Rabeliau ohne Kopf Fischen Pfd. 25 Pf.
Seelachs ohne Kopf im Aus- 28 Pf.
Goldbarich ohne Kopf schnitt Pfd. 28 Pf.
Frische grüne Heringe Pfd. 28 Pf.

Seefisch-Rochbücher kostenfrei!

Der
elegante Dorndorf-Schuh

ein feines Weihnachts-Geschenk!

In unserer Spezialabteilung in allen Preislagen
 nur Qualitätsschuhe

Damen: 16.50 14.50 13.50 12.50 8.90
 Herren: 19.50 18.00 17.00 16.00 14.00

Steigerwald & Kaiser



**Anker- und
 Mundlos-
 Mähmaschinen**

kaufen Sie vorteilhaft
 auch auf Teilzahlung
 bei
R. Osterroth
 Lüneburger
 Straße 21

gut erhaltene Näh-
 einrichtung bill. überf.
 Bernsdorf, Zschokkestr. 4,
 III. Anfr. abds. ab 6 Uhr.

Zu verkaufen:
 Federbetten, neuer
 Anzug, Gr. 52, Schaf-
 wolle, Dam.-Schuhe,
 Gr. 42, Nähmaschine,
 Eisenstrag, Seal-u.
 Sommermantel, Ein-
 senkloset, Toilette,
 8 St. Plättbr. Sandf.,
 Fr.-Stuhl, 3 Heijer,
 Handwagen, 3 3 Traggf.,
 Hospitalstraße 9, 3 Tr.